

# Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Nr. 168.** Die "Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 30 Groschen, wöchentlich 15 Groschen; Ausland: monatlich 70 Groschen, jährlich 350 Groschen. Einzelnummer 15 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Petritauer 109**  
Telephon 136-90. Postkonto 63.508  
Sprechstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengepaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigezapfene 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Anündigungen im Text für die Druckzeile 1.— 30 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Aufschlag.

## Nazi-Partei in Österreich verboten.

Die Ursache ein neuer Handgranatenüberfall auf Hilfspolizei.

Wien, 19. Juni. In den Nachmittagsstunden des Montag waren im Kreis Nationalsozialisten auf einer vorbeimarschierende Abteilung Hilfspolizei einige Handgranaten, wodurch einige 30 Männer verletzt wurden, davon 17 schwer. Von den Schwerverletzten sind einige bereits mit dem Sterbekramtamente versehen worden. Für drei von ihnen besteht unmittelbare Todesgefahr.

Sofort nach Bekanntwerden des Anschlags trat der Ministerrat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Der Ministerrat beschloß,

die österreichische Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei jede Betätigung in Österreich und insbesondere auch die Bildung irgend welcher Parteiorganisationen zu verbieten. Ebenso fallen unter das Verbot sämtliche Abzeichen. Außerdem sind die SA- und SS-Abteilungen und der Volkskundliche Schutzbund ausgelöst worden.

Die österreichische Regierung hat festgestellt, daß alle bisherigen Anschläge in Innsbruck, Wien und jetzt Kreis von Nationalsozialisten ausgegangen und verübt worden sind.

Vom Verbot der Nazi-Partei hat die Regierung dem diplomatischen Korps Mitteilung gemacht.

Es versautet, daß die nationalsozialistische Presse gezwungen sein wird, wenn ihr weiteres Erscheinen überhaupt in Frage kommt, für die aufgelöste Partei nicht mehr zu wirken und sich strikt an die Pressevorschriften zu halten. Eine weitere Frage, die im Ministerrat noch nicht entschieden ist, betrifft die Mandate der nationalsozialistischen Abgeordneten in den Landtagen und dem Bundesrat. Die verfassungsmäßige Frage dieser Mandate soll noch geklärt werden.

Sämtliche Garnisonen Österreichs sowie die Polizei sind in Alarmbereitschaft.

### Der Eindruck in Berlin.

Berlin, 19. Juni. In den Berliner nationalsozialistischen Kreisen hat das Verbot der Nazi-Partei in Österreich, wie behauptet wird, nicht besonders überrascht. Die Vorgänge der letzten Wochen hätten bewiesen, daß die Regierung Dollfuß seit langem auf dieses Ziel vorgearbeitet habe. Es wird hier abgelenkt, daß die Bombenattentate von den Nationalsozialisten verübt worden sind (?!). Wenn sich die österreichische Regierung trotzdem dazu entschloß, der NSDAP jede Betätigung zu untersagen, so muß ihr die Verantwortung für dieses Verbot überlassen werden, dessen Folgen nicht abzusehen sind. (Also eine verdeckte Drohung! Red.)

### England zum deutsch-österreichischen Konflikt.

London, 19. Juni. Auf eine Anfrage im Unterhaus gab der englische Unterstaatssekretär Eden eine Erklärung zu österreichischen Fragen ab. Er erklärte, die englische Regierung versucht mit großem Interesse und Sympathie die Anstrengungen, die der österreichische Bundeskanzler nicht nur zur Wiederherstellung der österreichischen Finanzen auf einer gesunden Grundlage, sondern auch zur Aufrechterhaltung des Ansehens und der Unabhängigkeit Österreichs mache. Die Abgeordneten hätten wahrscheinlich in der Presse die neuerlichen Zwischenfälle gesehen, die, wie er leider sagen müsse, zu einer Verschlechterung der Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich geführt hätten. Die englische Regierung hofft, daß ein rasches Mittel gefunden werden möge, um die Ursache zu beseitigen, die zur Reibung zwischen den beiden Ländern geführt habe.

## Nazi-Terror gegen alle.

**Verfolgung der „Schwarzen Front“ des ehem. Parteigenossen Straßer.**  
**Verbot des Stahlhelm im Bezirk Düsseldorf.**

Berlin, 19. Juni. Ende der vergangenen Woche sind in allen Teilen des Reiches polizeiliche Maßnahmen gegen die sogenannte Kampfgemeinschaft revolutionärer Nationalsozialisten, die "Schwarze Front", durchgeführt worden. Die "Schwarze Front" wird von Dr. Otto Straßer, dem ehemaligen Parteifreund Hitlers, geführt, der mit einem Kreise seiner Vertrauten Deutschland bereits wenige Tage nach Hitlers Machtergreifung verlassen hat. Bei der Aktion sind mehrere der noch in Deutschland befindlichen Führer der "Schwarzen Front" in Schutzhaft genommen worden. Bei den Durchsuchungen wurde, wie offiziell gemeldet wird, umfangreiches Material gefunden, das die "staatsgefährliche und feindliche Einstellung" der "Schwarzen Front" eindeutig beweist. Die "Schwarze Front" hat angeblich ihre Anhänger aufgesucht, sich Eintritt in die nationalen Kampfverbände zu verschaffen, um dann dort zerstörend und störend wirken zu können. Es wird außerdem behauptet, daß das beschlagnommene Material beweist, daß aus sehr weitgehende politische Zusammenhänge mit den Kommunisten bestehen. Die "Schwarze Front" soll, da ihre Berliner Geschäftsräume seit längerer Zeit geschlossen sind, von Wien aus mit "Geymaterial" gearbeitet haben.

Düsseldorf, 19. Juni. Der Regierungspräsident von Düsseldorf hat für den Gesamtbereich des Bezirks den Stahlhelm verboten. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß in der letzten Zeit vielfach politisch unzulässige Elemente als Mitglieder in den Stahlhelm aufgenommen wurden.

### Ehem. württembergischer Staatspräsident in Schutzhaft.

Stuttgart, 19. Juni. Der bekannte Zentrumsführer Bolz, der ehemalige württembergische Staatspräsident, wurde wegen der Vorgänge auf der katholischen Tagung in Salzburg am Montag in Schutzhaft genommen.

Wie der NS-Kurier erfährt, wird der in Schutzhaft genommene frühere Staatspräsident Dr. Bolz in das Festungsgefängnis Asperg bei Ludwigsburg gebracht. Von einer Reihe SS-Männern wurde Dr. Bolz in den Käfigwagen geleitet. Daum trat er ins Freie, brach die Menge in stürmische Zurufe aus und versuchte mehrmals die Absperrung zu durchbrechen. Nur mit äußerster Mühe gelang es den SS-Männern, die immer bedrohlicher und gefährlicher werdennde Lage zu beherrschen und die Massen zurückzudrängen. Es war ursprünglich geplant, Dr. Bolz nach Hause zu bringen, aber angesichts der Haltung der Massen drückte der ehemalige Staatspräsident selbst den Wunsch aus, sofort nach Ludwigsburg gebracht zu werden. (Werls glaubt! Die Red.)

### "Kreuzung des Geistes."

Berlin, 13. Juni. Der Polizeipräsident von Berlin hat die Sonntagsausgabe des "Reichsboten" beschlagnahmt und die Einziehung der Ausgabe angeordnet, weil der Leitartikel "Kreuzung des Geistes" geeignet ist, die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu "gefährden".

## Mitglied des Debüt Hugenbergs.

Er fordert auf der Weltwirtschaftskonferenz afrikanische Kolonien oder die Sowjetukraine für Deutschland.

Reichsminister Dr. Hugenberg hat der Wirtschaftskommission der Weltwirtschaftskonferenz Ausführungen unterbreitet, worin als Grundlage für die Herstellung der auswärtigen Zahlungsfähigkeit Deutschlands die Rückgabe einer afrikanischen Kolonien oder die Überlassung eines europäischen Gebietes verlangt wird, wo große Arbeiten im Interesse des Friedens durchgeführt werden könnten. Besonders die letztere Forderung hat in Konferenzkreisen beträchtliches Aufsehen erregt, weil man darin eine direkte Anspielung auf die Sowjetukraine erblickt, über deren Besetzung durch Deutschland zwischen Deterding und Alfred Rosenberg anlässlich dessen Londoner Reise verhandelt wurde.

Die Ausführungen Hugenbergs haben in London und Paris lebhafte Bewunderung hervorgerufen. Das englische Arbeiterblatt "Daily Herald" bringt folgende große Schlagzeile: "Deutschland will wieder ein Weltreich haben, es wünscht ein Stück von Russland für seine Ansiedler". Das Blatt glaubt, daß Deutschland in seinem Verlangen nach Siedlungsraum wolle, daß ganz Polen, die baltischen Staaten, Russland und überhaupt Osteuropa mit deutschen Kolonien besetzt werden soll. Der dem Foreign Office nahestehende "Daily Telegraph" erinnert daran, daß ähnliche Gedankengänge vor vier Jahren von Dr. Schacht bei den Pariser Sachverständigenverhandlungen über den Youngplan entwickelt worden sind.

### Hugenberg desabouiert.

Deutschland widerruft die Forderung nach Kolonien.

London, 19. Juni. Aus autoritativer Quelle verlautet, daß die deutsche Delegation bei der Weltwirtschaftskonferenz den holländischen Delegierten Colijn informierte, daß das von Hugenberg vorgelegte Memorandum betreffend der deutschen Kolonialforderungen in keinem Falle die Ansicht der gesamten deutschen Delegation bedeutet, sondern bloß die persönliche Ansicht Hugenbergs. Das Reutersche Bureau will erfahren haben, daß das Memorandum nicht unter den Mitgliedern der Konferenz zirkulierte, und daß es jetzt definitiv widerufen wurde. Der Sowjetdelegierte Litwinow erklärte, er wisse nichts von diesem Memorandum mit Ausnahme dessen, was er in den Zeitungen gelesen habe. Litwinow sagt, er glaube, daß die Autoren dieses Memorandums vielleicht in die durch die sehr ernsten Probleme gezeichnete schwierige Atmosphäre der Konferenz auch etwas Komik hineintragen wollten.

### Die Nazis verlassen Arbeitskonferenz.

Genf, 19. Juni. Der deutsche Regierungsvertreter, der Arbeitgebervertreter und der "Arbeitervertreter" haben dem Präsidenten der 17. Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz eine Erklärung übergeben, wonach sie bezüglich der zwölf Zwischenfälle in der Arbeitnehmergruppe erklären, daß sich die deutsche Delegation gezwungen sah, die Konferenz zu verlassen.

### Wilhelm II. fürchtet die Juden.

Paris, 19. Juni. Die Agence Havas meldet aus Amsterdam: Kaiser Wilhelm hat auf seinen althäuslichen Sommeraufenthalt in Zandvoort verzichtet, um eventuellen feindlichen Kundgebungen der gegenwärtig zahlreich dort weilenden Juden vorzubeugen. Obwohl er die holländische Regierung den Kaiser in diskreter Weise erfuhr, wegen der gegenwärtigen Lage in Deutschland, bezüglich deren der Kaiser eine abwartende Haltung einnimmt, seinen Aufenthaltsort nicht zu verlassen.

### Kaiser Wilhelm über Hitler.

London, 19. Juni. "Evening Standard" veröffentlicht einen Artikel über einen Besuch in Doorn, in dem es u. a. heißt: Der frühere deutsche Kaiser habe erklärt, Herr Hitler habe getan, was kein anderer zu tun in der Lage war. Er hat die gesamte deutsche Nation mit einem gemeinsamen Geist besetzt.

# Berliner SPD-Führung als Geisel für die Prager Emigranten.

Auf einer Kundgebung der nationalsozialistischen Partei hielt Dr. Goebbels am Freitag abend eine Brandrede gegen die Prager sozialdemokratischen Emigranten, in der er die in Deutschland gebliebenen Führer der Sozialdemokratie, vor allem den Abgeordneten Löbbecke, für die Tätigkeit der Emigranten voll verantwortlich und als Geiseln haftbar mache.

"Der Marxismus", erklärte er u. a., "sendet seine Gipspfeile nur noch aus dem Verborgenen; aber auch dieses Tun erfordert unsere ganze Wachsamkeit. Wir trauen nicht dem Spiel, das zur Zeit in der SPD. getrieben wird. Wir glauben noch nicht dem Widerstehen von den Prager Emigranten. Eines aber sollen diese Herren wissen:

Wenn sie uns von Prag aus Schwierigkeiten machen, dann halten wir uns an die, die in Deutschland geblieben sind! Wir werden mit ihnen nach dem Sprichwort versöhnen: Mitgegangen, mitgesungen, mitgehängt!

Darüber müssen die Herren vom "Vorwärts" sich klar sein: wenn Herr Loebe mit der Wlone eines falschen Biedermanns erklärt: "Ich kenne Euch nicht mehr, Ihr Brüder in Prag, Zürich und Paris!", so können wir darauf nur antworten: "Wir können sie nicht fassen, deshalb müssen wir uns an Euch schmälos halten!"

## „Die Moral chinesischer Räuberbanden...“

Stampfers Antwort.

Der Prager Vertreter des Amsterdamer sozialdemokratischen "Het Volk" hatte Gelegenheit, des bisherigen Chefredakteur des "Vorwärts" und Leiter des "Neuen Vorwärts" in Karlsbad, den Abgeordneten Stampfer, nach seiner Meinung über die Hamburger Rede von Goebbels zu fragen. Stampfer erwiderte:

"Die Rede, die Goebbels in Hamburg gehalten hat, hundert keinen, der diesen Mann kennt. Der Propagandaminister des Dritten Reiches propagiert Moral und Methoden jener chinesischen Räuberbanden, die ihre Opfer ins Gebirge verschleppen, um an den Angehörigen Exzessungen zu verüben. Er wird aber damit kein Glück haben. Man sagt uns nun, daß wir durch unser Handeln unsere Freunde im Inland gefährden. Darauf antworten wir: Wir haben Deutschland verlassen, nicht um uns in Sicherheit zu bringen und der Ruhe zu pflegen, sondern um den Kampf aufzunehmen. Daran wird uns kein Goebbels hindern!"

Man sagt uns nun, daß wir durch unser Handeln unsere Freunde im Inland gefährden. Darauf antworten wir: Die Schuld an den furchtbaren Verbrechen, die in Deutschland in den letzten Monaten verübt worden sind, und an den neuen, die vorbereitet werden, tragen nicht wir, sondern die augensichtlichen Machthaber.

Wenn Hitler und die Seinen jetzt für das, was wir tun, Rache nehmen wollen an Menschen, die es nicht getan haben, so fehlt uns leider augensichtlich die Macht, sie daran zu hindern. Wir können nur erklären, daß sie sich durch ein solches Handeln außerhalb der Menschheit stellen und sich für spätere Zeiten des Rechtes begeben, als Menschen behandelt zu werden. Wollen sie also den Weg der Bestialität zu Ende gehen, so kann noch die Stunde kommen, in der sie das bitter bereuen werden."

"Herr Goebbels", sagte der Vertreter von "Het Volk", "hat Sie auch beschuldigt, Sie wollten von Prag aus das Deutsche Reich in internationale Schwierigkeiten stürzen. Wie steht es mit dieser Behauptung?"

Der Abgeordnete erwiderte: "Ich kann nur sagen, daß das eine Behauptung eben von Goebbels ist. Herr Goebbels ist nicht dumm genug, um nicht zu wissen, wer es war, der das Reich in internationale Schwierigkeiten stürzte. Vor ein paar Monaten noch hätte kein Mensch für möglich gehalten, was jetzt geschehen ist, daß nämlich eine deutsche Regierung es fertigbringen könnte, einen Konflikt mit dem kleinen Deutschösterreich vom Zaun zu brechen und dabei die ganze Welt einschließlich Italiens

## „Germania“ nicht mehr Zentrumsorgan.

Berlin, 19. Juni. Der angekündigte neue Kurs des bisherigen Zentrumsorgans "Germania" wird am 1. Juli beginnen. Die Redaktion des Blattes übernimmt der Vertrauensmann Papens, Emil Ritter. In Zentrumskreisen erwägt man die Gründung eines neuen Parteivorstandes, da die Partei sonst in Berlin ohne jedwedes Organ bleiben würde.

## Nur Nazi-Jugend wird geduldet.

Alle nichtnationalsozialistischen Jugendorganisationen in Mecklenburg-Lübeck aufgelöst.

Schwerin, 19. Juni. Auf der großen Kundgebung der Hitlerjugend des Gaues Mecklenburg-Lübeck in der Landeshauptstadt Schwerin kündigte der Reichsstatthalter von Mecklenburg-Schwerin an, daß sämtliche nichtnationalsozialistischen Jugendorganisationen, auch die christliche Jugend, aufgelöst würden. Alle Haine und Besitzungen

gegen sich zu vereinigen. Vor dem mächtigen Frankreich tritt die Hitlerregierung, dem kleinen Deutschösterreich zeigt sie die Faust.

Solange wir Einfluss auf die Außenpolitik haben, konnte sich Deutschland aus dem Abgrund der Niederlage, in den es der Nationalismus gestürzt hatte, allmählich wieder erheben und überall in der Welt Freunde gewinnen. Seit Hitler und Goebbels am Ruder sind, wird Deutschland in der ganzen Welt wie ein Aushäger behandelt.

Nein, nicht wir stützen das Reich in internationale Schwierigkeiten, wir wollen es aus den internationalen Schwierigkeiten befreien, in die es durch die maßlose Unfähigkeit der Hitlerregierung geraten ist. Wir glauben auch nicht, daß ein Kulturstamm wie das deutsche die Schande der gegenwärtigen Zustände auf die Dauer ertragen kann. Das deutsche Volk wird seine Ehre und seine Freiheit wieder herstellen durch den Sturz des jetzigen Regimes, und wir wollen ihm dabei helfen!"

## S.P.D.-Rumpfvorstand aufgelöst.

Ein Ausschuß für die Parteiführung gebildet.

Berlin, 19. Juni. Die gleichgeschaltete Hugenberger Telegraphenunion gibt auf dem Fundwege folgende Meldung durch:

Von sozialdemokratischer Seite wird mitgeteilt: "In einer gemeinsamen Sitzung der erweiterten Parteileitung der deutschen Sozialdemokratie zusammen mit den Vorsitzenden der Fraktionen des Reichstags und des preußischen Landtags stellten die Parteivorstandsmitglieder ihre Wämter zur Verfügung. Die Konferenz beschloß, die Führung der Parteigeschäfte den Mitgliedern Westphal, Stelling, Rinner und Küntler zu übertragen unter Hinzuziehung des Vorsitzenden der Reichstags- und Landtagsfraktion Löbe und Peillat."

Die Beschlüsse der Fraktionen im Reichstag und im Landtag über das Verbleiben des Sitzes der Parteileitung der deutschen Sozialdemokratie in Deutschland, wurden durch Annahme folgender Erklärung erneut bestätigt: "Der Parteivorstand in Berlin hat allein die verantwortliche Führung der Partei. Solche Parteigenossen, die ins Ausland gegangen sind, können keinerlei Erklärungen für die Partei abgeben. Für alle ihre Aussagen lehnt die Partei jede Verantwortung ab."

Zu der Wahl von 4 neuen Mitgliedern des sozialdemokratischen Parteivorstandes wird anderweitig gemeldet, daß sie an die Stelle der ausgeschiedenen Vorsitzendenmitglieder Wels, Vogel, Dr. Breitscheid und Crispin treten. Von den vier neuen Mitgliedern ist Westphal preußischer Landtagsabgeordneter, seit dem 5. März d. J. Westphal, der schwer Kriegsbeschädigter ist, bekleidet die Stelle eines Parteisekretärs in Berlin. Stelling ist Reichstagsabgeordneter und war von 1921—1924 Ministerpräsident in Mecklenburg-Schwerin. Rinner war volkswirtschaftlicher Mitarbeiter im Büro der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, während Küntler Vorsitzender der Groß-Berliner sozialdemokratischen Organisation ist. Vor irgendwelchen Maßnahmen gegen die in Prag weilenden bisherigen Vorsitzendenmitglieder hat man abgesehen.

Über die Entwicklung der Dinge in der deutschen Sozialdemokratie haben wir bereits in der Sonnungsnummer ausführlich geschrieben, nämlich, daß eine freie Meinungsäußerung der Deutschland verbliebenen Parteiführer unter den gegebenen Verhältnissen unmöglich ist. Im Hinblick darauf ist die obige Erklärung der Sozialdemokratie in Berlin recht vielsagend und bedeutungsvoll zugleich: Es geht daraus hervor, daß der in Berlin verbliebene Rumpfvorstand der SPD. sich aufgelöst hat und an seine Stelle ein neuer Parteivorstand getreten ist, vielmehr die Führung der Parteigeschäfte im Reiche einem Ausschuß von vier Mitgliedern übertragen worden ist. Neben diesem Ausschuß besteht bekanntlich in Prag eine Auslandsführung der SPD.

der gesamten Jugendbewegung in Mecklenburg gingen auf Befehl der Reichsregierung sofort in seine Hände über.

## Fährt Daladier nach Rom?

Paris, 19. Juni. Der römische Vertreter der französischen Nachrichtenagentur Fourrier will aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben, daß zwischen Mussolini und dem französischen Ministerpräsidenten Daladier eine grundsätzliche Einigung über ein Zusammentreffen in Rom zustandegekommen sei. Der Zeitpunkt dieses Zusammentreffens werde in Paris und in Rom gleichzeitig veröffentlicht sowie die diplomatischen Verhandlungen, die im Augenblick noch gepflogen würden, die letzten noch bestehenden Schwierigkeiten bereinigt hätten. Man könne versichern, daß dem französischen Ministerpräsidenten in Rom ein außergewöhnlich herzlicher Empfang zuteil werde. Der italienische König werde eigens von seinem Sommeraufenthalt nach Rom zurückkehren, um Daladier zu empfangen.

## Nazi-Senat in Danzig gebildet.

Koalition mit dem Zentrum.

Danzig, 19. Juni. Die Zusammensetzung der neuen Danziger Regierung wurde bekanntgegeben. Der Senat sieht sich wie folgt zusammen: Senatspräsident Dr. Rauschning (Nazi), Vizepräsident und Inneres — Greiser (Nazi), öffentliche Unternehmen — Huth (Nazi), Finanzen — Dr. Hoppenrath (Nazi), Bauwesen — Höpfner (Nazi), Gesundheitswesen — Dr. Kluck (Nazi), Justiz — Dr. Wiercinski (Zentrum), Bevölkerungsangelegenheiten — von Wiss (Nazi) und Geistlicher Saradzki (Zentrum). Der 12. Senatsitz ist für einen Deutschenationalen reserviert.

## Um die Stabilisierung der Währungen.

London, 19. Juni. Hinsichtlich der Stabilisierungsverhandlungen bestand in den Kreisen der Londoner City die Auffassung, daß die führenden Zentralbehörden sich stillschweigend darüber geeinigt hätten, die Währungsschwankungen in geringfügigen Grenzen zu halten. Infolgedessen sah man die Abreise des Gouverneurs der General Reserve Bank Harrison nicht so pessimistisch an. Man nimmt an, daß es dem Präsidenten daran liegt, Zeit für seine Pläne zu gewinnen, die Mitglieder des Kongresses zunächst einmal nach Hause fahren zu lassen, vielleicht noch einmal eine kleine Haufe an der Börse einzulegen und dann der Stabilisierung ernstlich zu geben. In englischen Kreisen bedauert man es natürlich, daß eine Verzögerung in den Stabilisierungsverhandlungen eingetreten ist, da man befürchtet, daß hierdurch die anderen Verhandlungen über die Zölle usw. aufgehalten werden könnten. Die Verhandlungen in London werden dank der Anwesenheit des Amerikaners Sprague und des Bankiers Warburg in Gang gehalten, bis sie dann in größerem Umfang wieder aufgenommen werden können, sobald der Vertreter Roosevelt, Professor Moley, in London eintreffen ist.

## Keine Abrüstungsverhandlungen in London.

London, 19. Juni. Die Versuche, die Abrüstungsverhandlungen in London wieder in Gang zu bringen, sind fehlgeschlagen. Der Völkerbund hat jetzt in London folgende Mitteilung herausgegeben: Der Präsident der Abrüstungskonferenz Arthur Henderson habe die Mitglieder des Allgemeinen Ausschusses der Abrüstungskonferenz davon überzeugt, daß es im Hinblick auf die Arbeitslosigkeit, die auf den Abordnungen ruht, nicht ratsam sei, eine Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz nach Genf einzuberufen. Das Büro wird daher in Genf am 27. Juni in Übereinstimmung mit der Entscheidung des Allgemeinen Ausschusses zusammentreten. Der Allgemeine Ausschuss wird am 3. Juli, wie früher beschlossen, zusammentreten.

## Verhandlungen über die Deutschlandanleihen.

London, 19. Juni. In den Kreisen der schweizerischen Abordnung rechnet man damit, daß am kommenden Freitag Verhandlungen zwischen dem schweizer Minister Stucki und dem Proj. Bradtmann, dem Präsidenten der schweizer Nationalbank auf der einen Seite, und Vertretern der deutschen Reichsbank und des Reichswirtschaftsministeriums auf der anderen Seite in London stattfinden werden, um die Frage der grundlegenden Behandlung der schweizer Deutschlandgläubiger bei den langfristigen Dawes- und Younganleihen zu erörtern. Der schweizer Plan besteht darin, gegen eine Vorzugsbehandlung Vorteile bei der Einfuhr von deutschen Waren nach der Schweiz zu gewähren.

Die allgemeinen Verhandlungen über die übrigen langfristigen Anleihen, wozu auch die kommunalen Anleihen gehören, werden am 27. Juni in London fortgesetzt werden. Hieran nehmen außer Deutschland die Schweiz, Holland, Amerika, England und Frankreich teil. Offensichtlich besteht zwischen der Schweiz und Holland ein gewisses Einvernehmen, daß sich vor allem auf die Erhöhung des Devisenüberschusses zur Deckung der deutschen Auslandszahlungen erstreckt.

## Starzhnisi fliegt nicht zurück.

In überaus großer Aufmachung berichtete die polnische Presse über die angebliche Absicht des polnischen Ozeanliegers Starzhnisi, von Amerika nach Europa im Flugzeug zurückzufahren. Wie es sich aber nun herausstellt, wird dieser Rückflug über den Ozean unterbleiben. Des Fliegers Frau schiff sich dieser Tage nach Amerika ein und beide werden per Schiff von New York nach Cherbourg die Fahrt nach Europa unternehmen.

## 20 Sowjetbeamte wegen Ver schleuderung von Staats eigentum verhaftet.

Moskau, 19. Juni. Die OGPU hat 20 Beamte des Holztrustes Exportlesin wegen Ver schleuderung von Staats eigentum verhaftet.

## Gefängnis für Selbstmordversuch.

In Hamilton (Bermudas) wurde Charles Nourse aus Loftwood im State Neufjerry zu einer Gefängnisstrafe im Maßmaße von fünf Tagen verurteilt, weil er einen Selbstmordversuch mittels Gift unternommen hatte.

# Vom Gelehrten zum Alpfeldieb.

## Die Tragödie eines Vagabunden.

In einer Verhandlung vor dem Strafrichter in San Francisco geschah etwas Sonderbares: Ein zerlumpter alter Mann, den man in einem Garten beim Stehlen von Apfeln gesucht hatte, begann seine Verantwortung in lateinischer Sprache vorzutragen. Der Richter war sprachlos, denn der Vagabund hielt ihm in tadellosem Latein einen regelrechten Vortrag über Recht und Ethik und zeigte seine Reden in fließendem Griechisch fort. Als er seine Vertheidigung beendet hatte, wandte sich der Richter wieder an ihn mit der Frage: „Wer sind Sie eigentlich? Wie kommen Sie überhaupt in diese Situation?“

Der alte Vagabund schlüttelte stumm den Kopf. Der Richter bemühte sich vergeblich, ihn zum Reden zu bringen. Dann verließ er, einer plötzlichen Eingabe folgend, die Verhandlung und lud den Vagabunden in seine Wohnung ein. Dort brach der alte Mann zusammen und erzählte dem Richter seinen Lebensroman.

„Ich heiße mit meinem wirklichen Namen Herbert F. Altins“ begann der Landstreicher. „Fünfzehn Jahre hindurch war ich Ordinarius für Internationales Recht an der Neuhorler Columbia-Universität. Meine Schüler und Kollegen achteten mich als hervorragenden Gelehrten.“

Sie möchten wissen, warum ich so heruntergekommen bin? Daran ist nur der verdammte Alkohol schuld. Zuerst trank ich gelegentlich Kognak als Stimulationsmittel. Ich arbeitete viel, oft ganze Nächte hindurch und brauchte Anregung. Ich schrieb große wissenschaftliche Abhandlungen, schrieb Bücher, die in Fachkreisen allgemeine Anerkennung fanden. Später trank ich immer mehr. Manchmal kam ich betrunknen in den Hörsaal. Die Studenten fingen an, sich über mich lustig zu machen. Ich bekam eine ernste Ermahnung vom Rektorat. Und dann kam die Katastrophe.“

„Ich war nach einer durchschwärzten Nacht völlig betriebe in die Universität gefommen. Halb im Dämmerzustand hatte ich das Bewußtsein, daß ich jetzt eine Vor-

lesung halten müßte. Ich mußte einen ganz merkwürdigen Anblick geboten haben, denn in dem Augenblick, als ich schwankenden Schrittes das Kätheder bestritt, brachen meine Hörer in schallendes Gelächter aus. Sie sprangen auf die Bänke und riefen mir höhnische Worte zu.“

Ich geriet in makelose Wut, ergriff meinen Stuhl und zerschmetterte ihn am Tisch. Was nachher geschah, weiß ich nicht; man erzählte mir nur, daß eine allgemeine Prügelei entstanden war und die Studenten mich mit Fußtritten aus dem Hörsaal gejagt hatten. Ich blieb ohnmächtig auf dem Flur liegen und wurde von der Rettungsgeellschaft in meine Wohnung gebracht.

Ich konnte nie mehr über die Schwelle der Columbia-Universität. Schon am nächsten Tage überbrachte mir die Post einen Beschluß des akademischen Senates, ich sei aus dem Lehrkörper ausgeschlossen worden. Ich erhielt eine beträchtliche Summe als Abschaltung, aber die brachte ich in einem Jahre durch. Dann sank ich immer tiefer und tiefer. Vor zwei Jahren wurde ich Tramp. Trotz meiner 70 Jahre zog ich unter falschem Namen durch die Staaten, bettelte, verrichtete kleine Gelegenheitsarbeiten — und wenn die äußerste Not mich zwang — stahl ich. Meine Diebstähle waren harmloser Natur; ich stieg über den Zaun von Obstgärten und nahm mir ein paar Äpfel, um meinen Hunger zu stillen. Bis ich ertappt wurde.“

Tief erschüttert hörte der Richter zu und mietete für Altins sofort eine anständige Wohnung, schenkte ihm Kleidung und etwas Geld und wandte sich an die wohlthätige Gesellschaft der USA, um rasche Hilfe. Gleichzeitig intervenierte er beim Gouverneur von Kalifornien um gnadenweise Einstellung des Strafverfahrens. Altins soll in einem Altersheim untergebracht werden, wo ihm Gelegenheit geboten wird, wissenschaftlich weiterzuarbeiten.

Es ist wie im Film.

# Ein Filmroman aus dem Leben.

## Romantische Werbung um Lya de Putti's Tochter.

Auf dem Budapester Flugplatz stieg dieser Tag aus einer Passagierkabine ein breitschultriger, braungebrannter junger Mann, der es anscheinend sehr eilig hatte. Er mißte sofort einen Wagen und jagte im Hundertkilometertempo nach der Ortschaft Gilbart davon. Dort fuhr das staubbedeckte Auto vor dem Schloßchen vor, in dem die schöne achtzehnjährige Judith v. Szepessy, Tochter des verstorbenen Gutsbesitzers und Obersturrichters Zoltan v. Szepessy, mit ihrer Großmutter wohnt. Er stellte sich den beiden Damen als der holländische Plantagenbesitzer Gert Grootenboer vor und erklärte, daß er soeben von Java kommt.

Seine Ankunft erregte natürlich in dem kleinen Ort die größte Sensation. Den biederem Nachbarn wollte es nicht recht einleuchten, daß ein Mann vom anderen Ende der Welt gereist kam, um dem jungen Fräulein eine Verecklung zu machen, bis sie einige Stunden später aus der Zeitung die romantische Vorgeschichte dieses Besuches erfuhr.

Die schöne Achtzehnjährige ist eine Tochter der berühmten, auf tragische Weise in New York verschiedenen Filmschauspielerin Lya de Putti und ihres ersten Mannes, des Gutsbesitzers Zoltan v. Szepessy. Lya de Putti hatte seinerzeit ihren Mann und ihr Kind im Stich gelassen, um sich einzige und allein ihrer königlichen Karriere widmen zu können. Später, als es mit ihr begab ging, versuchte sie, wieder eine Verjährung anzubauen, aber der schwer enttäuschte Gatte wollte davon nichts wissen.

Gert Grootenboer hatte die unglückliche Filmdarstellerin wiederholt im Theater bewundert; den stärksten Eindruck machte auf ihn der Film „Varieté“, in welchem die Putti als Partnerin Emil Jannings ihre Glanzleistung schuf.

### Das Ebenbild der Mutter.

Judith v. Szepessy hat von ihrer Mutter nicht nur die Schönheit, sondern auch eine starke Ahnlichkeit der Gesichtszüge geerbt. Vor ungefähr einem Jahr wurde das Bild des Mädchens in einer Anzahl von ausländischen Blättern veröffentlicht; es hieß damals, eine deutsche Produktionsfirma habe die Absicht, das Mädchen für eine Filmmolle zu gewinnen. Die Ähnlichkeit der Tochter mit den Verstorbenen fiel auch dem holländischen Plantagenbesitzer auf. Kurz entschlossen zog er sich hin und schrieb von Java aus einen langen Brief an die junge Ungarin, in dem er sie um die Erlaubnis bat, ihr einmal seinen persönlichen Besuch abzustatten. Judith v. Szepessy schrieb ihm in liebenswürdiger Form zurück. Es entwickelte sich eine regelrechte Korrespondenz zwischen den beiden, und eines Tages fragte Herr Grootenboer schließlich an, ob Fräulein v. Szepessy nicht seine Gattin werden möchte?

Auf diese Frage erhielt er keine bestimmte Antwort; das Mädchen wollte doch lieber erst seine persönliche Bekanntschaft machen. Mit der ihm eigenen Energie sah der Plantagenbesitzer den Entschluß, sich für eine Zeitlang von seinen Geschäften loszureißen, um sich seiner Auserwählten persönlich vorzustellen.

versehrs und des Besuches der Kur- und Sommerfrischenorte bedeutende Opfer auf sich zu nehmen. Da aber die Reisekosten bei einem Sommertourismus im Verhältnis zu den täglichen Ausgaben für Wohnung und Verpflegung nur einen geringen Anteil bedeuten, so kann eine fühlbare Steigerung des Reiseverkehrs und der Zahl der Kur- und Sommergäste nur dann erzielt werden, wenn mit der Ermäßigung der Fahrtkosten gleichzeitig eine Verbilligung der täglichen Aufenthaltskosten als Anreiz geboten wird.

Die Bundesbahnen haben daher folgende Maßnahmen in Aussicht genommen: Reisende, welche nachgewiesenermaßen durch zehn Tage in einem über 300 Kilometer von der Reiseantrittsstation (Grenzstation) entfernt gelegenen österreichischen Kurort Aufenthalt genommen haben, würden eine 14 Tage gültige Halbpriesstafette für sämtliche Strecken der Bundesbahnen erhalten. Es wäre ihnen hierdurch die Möglichkeit geboten, im Anschluß an ihren Sommertourismus durch 14 Tage unter Inanspruchnahme einer 50-prozentigen Fahrbegünstigung in Österreich zu reisen. Die Halbpriesstafette könnte selbstverständlich auch für die Rückreise benutzt werden.

Die Bundesbahnen beabsichtigen weiter, im Einvernehmen mit dem Verlehrsbüro nach bestimmten Gegenden der Alpenländer und Entfernungen von mindestens 300 Kilometern Verwaltungssonderzüge zu führen. Die Förderung der Reisenden mit diesen Sonderzügen würde zunächst zum vollen Tarife erfolgen. Nach einem mindestens

### Die schwankende Braut.

Es gehört schon eine gehörige Portion von Verliebtheit dazu, um bei den heutigen schlimmen Zeiten alles im Stich zu lassen und 15 000 Kilometer weit zu reisen, um seine Brautverlobung vorzubringen. Herr Grootenboer schenkte die Reise nicht. Als er im Schloßchen zu Gilbart erschien, wurde er mit großer Herzlichkeit empfangen. Eine Woche verbrachte er in dieser ungewohnten Umgebung, dann bat er Judiths Großmutter — ihr Vater ist kürzlich verstorben — um die Hand der Enkelin.

Aber so romantisch die ganze Geschichte auch ist, so unbefriedigend ist ihr Abschluß. Fräulein v. Szepessy konnte sich bisher noch zu keinem „Ja“ entschließen. Sie erklärte dem verliebten Holländer, daß er zwar ungemein sympathisch wäre, daß ihr jedoch noch bange davor sei, sich endgültig von ihren Angehörigen zu trennen und nach Java überzusiedeln.

Das happy end wurde also vorläufig auf unbestimmte Zeit vertagt. Herr Grootenboer hofft aber ganz bestimmt, bei seinem nächsten Besuch ein „Ja“ zu hören und die Rückreise nach Java nicht mehr allein anzutreten.

## Bei 5000 Meistern um Arbeit vorgesprochen.

Ein junger Bäckerjunge aus Tiflis beschloß, da er keine Möglichkeit mehr zur Erlangung von Arbeit in seiner Vaterstadt sah, per Rad auf Wanderschaft zu gehen. Nachdem er über sieben Monate Deutschland durchquert und vergeblich bei über 5000 Bäckermeistern um Arbeit vorgesprochen hatte, ist er nun wieder nach Hause zurückgekehrt. In einem säuberlich geführten Tagebuch sind über 5000 Stempel bzw. Beglaubigungen der Meister, bei denen er vergeblich um Arbeit vorsprach, enthalten.

### Auch die kleinste Republik Europas braucht Geld.

In der Republik Andora, wo sich kürzlich eine Operetten-Revolution abgespielt hatte, gehen jetzt wieder große Dinge vor. Der Staatsrat beschloß, daß Geschäft einer spanisch-französischen Gesellschaft um Errichtung einer internationalen Spielbank zu genehmigen, da er von dieser Maßnahme einen beträchtlichen Aufschwung des Fremdenverkehrs und eine Verbesserung des Steuereinganges erwartet. Die Behörden bereiten sich auf die Gründung der Spielbank feierlich vor, und in den nächsten Monaten sollen große Hotels und Vergnügungstablissements erbaut werden, um dem neuen internationalen Kurort einen modernen Rahmen zu geben.

## Theater- u. Kinoprogramm.

### Städtisches Theater: Heute 8.30 Uhr „Mädchen in Uniform“

### Sommer-Theater: Heute 9 Uhr „Edison oder Al Capone“

### Capitol: Die letzte Nacht eines Kavaliers

### Casino: Warum sündigte ich?

### Grand-Kino: Wenn ich eine Million hätte

### Luna: Liebesprobe

### Palace: Chandu

### Splendid: Ehemann aus Einbildung

### Corso: I. Fürstin Lowicz, II. Verräterische Schüsse

### Metro u. Adria: Uns gehört die Nacht

### Przedwołanie: Der König von Paris

### Rakieta: Seitenstraße

### Uciecha: I. Die Geschändete — II. Die Verbrecherbande

## Vorlesungen.

Geb.				
Berlin	207.—	Paris	35.00	
London	30.30	Prag	26.54	
Neapel	7.87	Schweiz	172.25	
		Wien	—	
		Italien	46.60	

Verlagsgesellschaft „Volksprese“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Berbe. — Druck: „Fräse“ Lodz, Petrikauer Straße 101

zehntägigen Aufenthalt sollen aber die Reisenden, welche diese Sonderzüge benutzt haben, das Recht auf gebührenfreie Rückförderung erhalten.

Diese Begünstigungen werden jedoch an die Vorstellung geknüpft, daß die betreffenden Reisenden in ihren Unterkunftsstätten eine 15prozentige Ermäßigung vom normalen Zimmerpreise oder eine 10prozentige Ermäßigung vom normalen Pensionspreise erhalten haben und daß ihnen auch eine Ermäßigung von der Fremdenverkehrsabgabe (Kurtaxe) gewährt wird. Diese Ermäßigungen wären durch eine gemeindeamtliche Bestätigung nachzuweisen.

Die Bundesbahnen beabsichtigen schließlich in der Zeit vom 10. Juli bis 31. August 1933 in entfernt gelegenen Sommerfrischen Österreichs, insbesondere nach Tirol, Vorarlberg und Salzburg in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Verkehrsamt Pauschal-Gesellschaftsreisen zu einem Einheitspreise von 100 S zu veranstalten. In diesem Einheitspreise wären inbegrieffen: Die volle Bahnfahrt (Hin- und Rückreise), die volle Verpflegung, Nächtigung, Bedienung und alle Abgaben während einer Zeit von acht Tagen. Ähnlich verbilligte Pauschalreisen mit entsprechend höheren Leistungen in den Unterkunftsstätten würden auch zum Preise von 120 S veranstaltet werden.

Die Bundesbahnen werden diese Tarifpläne in den nächsten Tagen mit den berusenen Fremdenverkehrorganisationen erörtern.

## Billige Reisen durch Österreich.

### Neue Fahrbegünstigungspläne der Bundesbahnen.

Durch den Auftakt des Fremdenbesuches aus dem Deutschen Reich ist es notwendig geworden, durch möglichst starke Heranziehung des Fremdenverkehrs aus anderen Ländern eine Schädigung der österreichischen Sommerfrischen und Kurorte zu verhindern. Von der Regierung ist den Bundesbahnen nahegelegt worden, eine weitgehende Ermäßigung der Fahrpreise, bzw. durch besondere Begünstigungen für die ausländischen und inländischen Vergnügungsreisenden eine Anfertigung des Reiseverkehrs in Österreich in die Wege zu leiten. Bekanntlich hat Italien diese Fahrpreispolitik bei seinen Staatsbahnen seit Jahren mit Erfolg durchgeführt und es besteht kein Zweifel, daß ähnliche Maßnahmen auch in Österreich erfolgreich sein werden. Die Bundesbahnen machen einen Teil ihrer Begünstigungen davon abhängig, daß die Sommerfrischen und Kurorte ihre Aufenthaltspreise wesentlich ermäßigen und damit die Maßnahmen der Bundesbahnen unterstützen. Von der Generaldirektion der Bundesbahnen wird hierzu mitgeteilt:

Die Bundesbahnen sind bereit, in Würdigung der insbesondere in den westlichen Bundesländern bestehenden außerordentlichen Verhältnisse zur Hebung des Fremden-



**Kirchengesangverein  
der St. Trinitatigemeinde zu Lodz**

Treitag, den 23. Juni 1933, findet um 8 Uhr  
abends im eigenen Lokal an der 11-go Piastopadstraße  
Nr. 21 eine

**aufserordentliche**

## **Generalversammlung**

mit folgender Tagesordnung statt:

**Berlauß des dem Verein gehörenden Grund-  
stüdes an der Kilińskiego 83.**

Der Vorstand.

P. S. Sollte wegen ungenügender Beteiligung die Generalversammlung im ersten Termin um 8 Uhr abends nicht beschlußfähig sein, so findet dieselbe im zweiten Termin am selben Tage um 10 Uhr abends statt und ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig.



**VEREINIGUNG  
DEUTSCHSINGENDER  
GESANGVEREINE  
IN POLEN**

Sonntag, den 25. Juni I. J., nachmittags ab 2 Uhr,  
im Parke „Helenenhof“,

## **großes Gartenfest**

Reichhaltiges Gesangsprogramm durch das Auftreten eines Massenchores sämtlicher der Vereinigung Deutschnsingender Gesangvereine angeschlossener Vereine, außerdem Auftritte von 10 Vereinen im Einzelvortrag. Konzert des Helenenhofen Sinfonischen Orchesters unter Leitung des Herrn Dhr. T. Ryder bereits ab 3 Uhr nachmittag.

Eigenes reichhaltiges Büffet und Kaffeezelt zu billigen Preisen.

Scheibenziehen, Glücksrad, Fahrt und andere Überraschungen.

Eintritt für Erwachsene 1 Blotz, für Kinder 54 Gr.

Bei ungünstigem Wetter findet das Gartenfest am Donnerstag, dem 29. Juni I. J. (Peter u. Paul) statt.

## **Gute Unterhaltungs-Romane**

in geschmackvollem Einband zum Preise von **31. 2.50**

empfiehlt der

Durch- u. Zeitschriftenvertrieb „Volksprese“, Lodz, Petritauer 109

## **Deutsche Genossenschaftsbank**

**in Polen, A.-G.** Lodz, Al. Kościuszki 47, Tel. 197-94.

empfiehlt sich zur

## **Ausführung jeglicher Bankoperationen**

Führung von

## **SPARKONTEN zu günstigen Bedingungen**

## **Vermietung von Safes**

in unserer neu erbauten, technisch ganz modernen Tresoranlage.

## **Dr. med. L. BERMAN**

zurückgekehrt. Spezialist für venerische, Haut- und Harn-Krankheiten.  
**Cegielniana 15**, Tel. 149-07. Sprechstunden von 8-11 und 4-8 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 9-1 Uhr

## **Dr. med. A. BANASZ**

Urolog  
empfängt wieder — **Wulcanista 23**  
Tel. 139-88. — Empfangsstunden von 4-6 Uhr  
Für Unbefüllte ermäßigte Preise

## **Dr. med. H. Krauskopf**

Geburtshilfe und Frauenkrankheiten  
zurückgekehrt  
**Zgierska 15** Tel. 113-47  
Sprechstunden von 4-7

## **Dr. Klinger**

Spezialist für venerische, Haut- und Harn-Krankheiten (Beratung in Sennarzogen)

**Andrzeja 2**, Tel. 132-28  
Empfängt von 9-11 früh und von 6-8 Uhr abends  
Sonntags und an Feiertagen von 10-12 Uhr

## **Dr. med. Heller**

Spezialist für Haut- u. Geschlechtskrankheiten  
umgezogen nach der **Zraugutta 8**  
Empf. bis 10 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag v. 12-2  
Für Frauen besonderes Wartezimmer  
Für Unbefüllte — Heilkunstpreise

## **Augenheilanstalt mit Krankenbetten von D. B. Donchin**

Empfang von Augenärzten für Diagnosebehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9.30 bis 1 Uhr und von 4-7.30 Uhr abends

**Betratauer Str. 90, Tel. 221-72**

## **Das chirurgische Kabinett von Dr. Szreiber**

wurde nach der  
**Narutowicza 9** : Telefon 122-95  
übertragen  
Operationen, Verbände, Haltung v. Krampfadern usw.  
Heilkunstpreise

## **Dr. S. Kantor**

wohnt jetzt  
**Betratauer 90**, Telefon 129-45  
Haut-, venerische und Haarkrankheiten  
Empfängt von 8-2 und von 5-8.30 Uhr abends  
Sonntags und an Feiertagen von 8-2 Uhr

## **LODOWNIA**

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116

Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurants, Fleischereien etc.  
Telephonanruf genügt.



Deutscher Kultur- und Bildungsverein  
**„Fortschritt“**

Lawrot-Straße Nr. 23.

## **Frauensektion.**

Am Mittwoch, den 21. d. M., veranstaltet die Frauensektion einen **Musikring**. Die Mitglieder treffen sich am Baluter Ring um 8.30 Uhr nachm. Es wird gebeten, gleich bei der Hinfahrt kombinierte Straßenbahnenfarten bis Rabogosz zu nehmen. Proviant ist mitzubringen.

Mittwoch, den 21. Juni, um 7.30 Uhr abends,

## **Vollziehung des Vorstandes**

Das Erscheinen aller Verwaltungsmitglieder ist erwünscht.

## **Rakieta**

Sienkiewicza 40

Das einzige Tonfilmlo in  
Garten

Die durch das Recht verbotene  
Liebe

**Seitenstraße**

In den Hauptrollen die be-  
zaubernde

**Irene Dunn**

und der männliche

**John Boles**

## **Oświatowe**

Wodny Rynek

Heute und folgende Tage  
für Erwachsene

**Des Weißkopfes  
Triumph**

mit  
Sudakiewicz u. Bulicewicz

für die Jugend

1.

**In den Klauen des  
Tigers**

2.

**Amerikanische Schmuggler**

## **Przedwiośnie**

Żeromskiego 74/76

Ecke Kopernika

Heute und folgende Tage

**„Der König  
von Paris“**

Drama nach der Erzählung  
von Georg Ohnet.

In den Hauptrollen:

Iwan Petrowicz, Mary

Giech und Gabriel Gabrio.

Im Film singt die Prima-

donna d. Warich. Oper, Hele-

nna Lipowsta, polnische Lieder

Nächstes Programm:

„10 Pro. für mich“

## **Corso**

Zielona 2/4

Heute und folgende Tage

Ungewöhnlich Attraktion!  
Tänze / Muß / Gesang

**FÜRSTIN  
ŁOWICZ**

mit

JADWIGA SMOSARSKA

STEFAN JARACZ

JOSEF WĘGRZYN

Verräterische

**Schüsse**

mit

Hoot Gibson - Louise Lorraine

## **Metro Adria**

Przejazd 2 | Główna 1

Heute und folgende Tage

Der vortreffliche Tonfilm

**Uns gehört  
die Nacht**

In der Hauptrolle

**Jean Murat**

Beginn der Vorstellungen um

4 Uhr, Sonnabends und

Sonnabends um 12 Uhr.

## **Uciecha**

Limanowskiego 36

Heute und folgende Tage

Das größte Doppel-  
programm der Galion

1.

**Die Geschändete**

Grotesches Drama.

In den Hauptrollen:

Collette Bretel - Albert Steinruck

2.

**Die**

**Verbrecherbande**

Sensationsdrama

aus dem Leben der Schmuggler

mit

Rex Lease - Parce Ruth

## Lagesneigkeiten.

### Ein Sommer wie selten einer.

Der ganze Ferienplan geht flöten an diesem Sommer. Es ist schon lange Zeit, in die Sommersfrische zu fahren (vorausgesetzt, man hat Geld dazu), und die ständigen Regengüsse wollen nicht aufhören, so daß garnicht daran zu denken ist, aus der Stadt herauszukommen. In der Stube sitzen kann man daheim auch.

Also es will in diesem Jahre nichts werden mit Sonnenschein und Sommerzauber. Oder doch? Vielleicht weiß jemand einen Ausweg? Ich habe eine Idee!

Bauen Sie einen Apparat, vielleicht einem Radio ähnlich, mit dem Sie nach Belieben die Witterung ändern könnten. Denken Sie dabei an die Nutzezung. Man würde bei Ihnen immerfort Bestellungen machen.

"Bitte für mich um 8 Uhr abende Regen, damit meine Frau mir nicht folgen kann." "Ich bestelle von 8 bis 12 Sonnenschein für meine Schwiegermutter, anders bekomme ich sie nicht weg." usw. usw. Ein Heidengeld könnten Sie mit Ihrem Apparat verdienen. Nur gebaut müßte er werden. Wenn nicht — auch nichts weiter dabei.

Ich habe mich schon damit abgefunden: in diesem Jahre gibt es keinen Sommer. Aus von uns unabhängigen Gründen wurde er abgesagt. Sterben wird niemand daran. Man kann es sich doch einmal in hundert Jahren erlauben, keiner Sommer zu haben. Wenigstens wird einer dem anderen nicht vorwerfen können: "Du hastest Glück mit deinem Urlaub, während ich reingefallen bin". Alle Urlaube werden gleich verlaufen — mit Regen. Und was die Hauptache ist, keiner wird sich den Kopf schwer zu machen brauchen, woher er einen neuen Sommeranzug nehmen wird.

In dieser Zeit. — Wer weiß, vielleicht ist es sogar besser, daß es keinen Sommer gibt. Im schlimmsten Falle werden wir einige Portionen Eis weniger essen und bedeckt weniger Sodawasser trinken. Also, wie Sie sehen, gibt sich auch hier das Einwirken der Zeiten auf die Natur und. Im Grunde genommen dürfte die Jahreszeit auf den Menschen keinen Einfluß haben, denn sein Leben geht doch den gewohnten Gang. Die Petrikauer "asphaltiert" sich, einer borgt von dem andern Geld und schiebt den Zahlungstermin jedesmal auf, die Arbeitslosigkeit blüht immer, ob es Frühling, Sommer, Herbst oder Winter ist. Mit einem Wort: schön und lieblich ist das Leben. Also wozu ein Sommer?

Bauen Sie den Apparat lieber nicht.

Ka.

### Ein neuer Lohnkonflikt.

In der Fabrik von Schattan (Senatorstr. 25) brach gestern zwischen der Fabrikverwaltung und den dort beschäftigten Arbeitern ein Lohnkonflikt aus. Die Arbeiter wandten sich sofort an den Arbeitsinspektor. (a)

### Zgierziger Saisonarbeiter im Wojewodschaftsamt.

Gestern sprach eine Abordnung der Zgierziger Saisonarbeiter im Lodzer Wojewodschaftsamt vor. Die Abordnung bemüht sich um: Geld für Zgierz, damit die Saisonarbeiten aufrecht erhalten werden können. Da noch verschiedene Fragen geklärt werden müssen, wurde die Konferenz im Wojewodschaftsamt auf heute versetzt. (p)

## Mit Salzsäure frische Augen gewaschen.

### Kind infolge Irrtums der Krankenschwester erblindet.

In der Kinderabteilung der Heilanstalt in Tuszyn war ein Kind untergebracht, das eine Augenkrankheit besaß. Zur Pflege des Kindes war eine Schwester herangezogen worden, die nur einen mehrmöhentlichen Kurs mitgemacht hatte. Die Pflegerin wusch dem Kind täglich mehrmals die Augen mit eissigsaurer Tonerde. Als sie am Sonnabend wieder dabei war, schrie das Kind plötzlich laut auf — die Schwester hatte anstatt eissigsaurer Tonerde Salzsäure genommen. Erst durch das Schreien des Kindes aufmerksam gemacht, merkte sie den Irrtum. Der Fall wurde jedoch umso schwerer, da kein Arzt zur Stelle war. Der Streit zwischen der Krankenkasse und dem Aerzteverband, über den wir vor einigen Tagen berichteten, besteht immer noch, die Heilanstalt ist also noch ohne Arzt — es mußte erst der in Tuszyn wohnende Arzt herbeigerufen werden, der dem Kind, das durch diesen Fehlgriff der Schwester das Augenlicht vollständig eingebüßt hat, die erste Hilfe erwies. Nach Gutachten dieses Arztes muß das Kind einem Spezialisten zur Operation übergeben werden.

Bemerkenswert dabei ist, daß die Krankenkasse, an die wir uns um den Namen des Kindes wandten, es schroff ablehnte, den Namen zu nennen, ihr Verhalten aber damit begründete, daß es unangebracht wäre, den Namen zu veröffentlichen, da die Schwester keine Schuld an dem Vorfall trüge, weil sie nicht genügend vorgebildet sei und darum dafür nicht verantwortlich gemacht werden könne. Auch in Tuszyn selbst, wo wir telephonisch anfragten, war der

Name des Kindes nicht festzustellen, da die Kasse jede Information verboten hat.

Wie lange werden diese Zustände in der Lodzer Krankenkasse noch dauern? Wie lange wird menschliches Leben, menschliche Gesundheit dort noch aufs Spiel gesetzt werden dürfen? Wie lange noch?

Der jahraus, jahrein Gebühren zahlende Versicherte hat es nicht nötig, Versuchstaninch zu sein!

### Internationale Aerztekommision in Lodz.

Gestern kam die bereits angekündigte internationale Aerztekommision des Böllerbundes nach Lodz. Sie wurde am Bahnhof von Dr. Skaliki begrüßt. Der Kommission gehörten die Aerzte an: Martin (Frankreich), Balkanski (Bulgarien), Schmeder und Maden (Dänemark), Tattersall und Seymour (England), Tomcsik (Ungarn), Husemenit (Türkei), Apostolescu (Rumänien), Stobola (Tschochoslawakei), Neri (Italien), Ulisero, Verragut und Anduerat (Spanien), Payot (Schweiz) und der Vertreter des Böllerbundes Dr. Boudreau. Heute werden die Aerzte vom Wojemoden Hanke-Nomak empfangen, worauf sie dem Stadtpräsidenten einen Besuch abstatten werden. Die Gäste werden verschiedene Lodzer Wohlfahrtsseinrichtungen besuchen, auch der Krankenkasse werden sie einen Besuch abstatten. Am heutigen nachmittag veranstaltet der Lodzer Magistrat zu Ehren der Gäste ein Festessen. Morgen besucht die Aerztekommision das Anne-Marien-Krankenhaus und die Kürschnerfabrik in Tomaschow. Am kommenden Donnerstag begeben sich die Gäste nach Viszlow. (a)

### Enthüllung von Gedenktafeln am Denkmal der Revolutionsgefallenen.

Um die in der Revolutionszeit 1905 bis 1908 von den zaristischen Schergen in Lodz hingerichteten Revolutionäre zu ehren, hat der Verband ehemaliger politischer Häftlinge drei Tafeln mit dem Namensverzeichnis der hingerichteten Revolutionshelden gestiftet, deren Enthüllung am Sonntag stattfand. Gegen 10 Uhr sammelten sich vor dem Portal des Verbandes in der Kopernika 45 zahlreiche Delegationen anderer Ortsgruppen des Verbandes mit Fahnen sowie Delegationen politischer Parteien mit Kränzen, von wo aus sich um 10.40 Uhr ein Zug durch die Kopernikusstraße, Wulczanska, Andrzeja, Petrikauer, Plac Wolnosci, 11. Listopadastraße nach dem Gefallenen-Denkmal auf dem Konstantynowier Waldland bewegte. Um Denkmal traf der Zug gegen 1/2 Uhr mittags ein. Der um diese Zeit einsetzende gütige Regen überraschte die Teilnehmer gerade auf freiem Felde. Trotzdem wurde die Feier ordnungsgemäß abgemildelt. Die Enthüllung der Tafeln vollzog Stadtpräsident Ziemiencik, worauf sich am Denkmal ein Berg von Kränzen erhob, die von den Delegationen niedergelegt wurden.

Auf den enthüllten Tafeln befinden sich die Namen

folgender hingerichteten Revolutionäre: Josef Andressz, Josef Bednarzki, Teodor Wielikow, Franciszek Barczyński, Josef Blaszczyk, Mieczysław Blaszczyk, Włodzimierz Bartnicki, Stanisław Ciesiak, Antoni Dolewka, Włodzimierz Danielski, Stanisław Florczyk, Bronisław Głybaia, Teodor Grodzki, Włodzimierz Gluszkowski, Reinhold Hoch, Adolf Heimann, Konstanty Heyman, Josef Jahn, Roman Jaworski, Stanisław Oleśnickiewicz, Kazimierz Pilarek, Andrzej Paliuszkiewicz, Maciej Percherzki, Marcin Polojewski, Mikołaj Ruchala, Jan Rydel, Paweł Pieczyński, Franciszek Pietrzakowski, Mateusz Pabisz, Robert Richter, Jan Sikorski, Antoni Saterusz, Piotr Straszak, Jan Szczęsniński, Marem Szatkowski, Antoni Szurgot, Stanisław Szpomza, Onufry Tomala, Henryk Tigel, Włodzimierz Walczak, Roman Walczyk, Bolesław Kaliszewski, Antoni Kmieciak, Bolesław Kapiecki, Teodor Kaszuba, Bruno Kune, Włodzimierz Kożłowski, Stanisław Kostuszek, Juliusz Maheimer, Włodzimierz Molka, Natalie Müller, Oskar Nietrich, Feliks Niga, Josef Nowak, Walentyna Nowicka, Oskar Olszakowski, Josef Orym, Franciszek Osinski, Josef Odste, Aleksander Olejnicki, Edward Witkowski, Franciszek Wojciechowski, Feliks Wołoski, Jan Włodarczyk, Włodzimierz Zobczyński, Stanisław Zybara.

## Wo ist Pienchen?

Roman von Rose Reissert  
Copyright by Marie Brügmann, München.

Sie begaben sich also zurück und standen etwas ratlos vor dem schweren Eichenportal. „Siehst du was von einer Klingel?“ fragte Josuweit.

Werner hatte einen alten Türklopfer entdeckt und hielt ihn dem Freunde hin. „Damit kann man sich zur Not auch bemerkbar machen“, sagte er.

„Wie aber? Das sieht mir eher aus wie ein Totenschläger!“

Boitzenburg ließ den Klopfen dröhnen gegen die Tür fallen. Dann lauschten sie.

Es dauerte eine lange Zeit, ehe sich drinnen etwas regte. Leise, schleppende Schritte näherten sich der Tür. Dann drehte sich der Schlüssel, drehte sich noch einmal, verschiedene Riegel wurden zur Seite geschoben, bis endlich ein ängstliches, spitzes Altfrauengesicht unter einem weißen Spitzenhäubchen hervor durch die Türöffnung lugte. „Wer ist da?“ lang ihr seines, wisperndes Stimmen.

„Wir sind vom Sturm hier ans Land geworfen“, log Werner drauflos. „Wir sind verirrt und verloren und ahnen nicht, wo wir uns befinden.“

„Ich kann unmöglich ohne weiteres zwei fremde Männer ins Schloß bitten“, gab sie ängstlich zur Antwort. „Ich bin schließlich hier verantwortlich. Das kann ich wirklich nicht — nein, nein — das kann ich nicht!“

Sie machte Anstalten, die Tür wieder zuzuschließen. Fritz stöhnte schmerzlich auf.

Einen Augenblick schien sie zu überlegen. „Warten Sie einen Moment“, sagte sie dann, und verschwand wieder.

„Die kommt nicht zurück!“ meinte Josuweit enttäuscht. „Wollen abwarten.“

Inzwischen machte sich Werner daran, das Schloß zu umschließen, während Fritz vor der Tür Posto behielt. Nach der Gartenseite zu nahm eine Terrasse die Länge des Hauses ein. Zwischen den Steinquadern des Fußbodens sprang Gras und die Brüstung begann zu zerbrecheln. Drei hohe Türen waren durch dicke Läden verriegelt und machten den Eindruck, als müßten sie bereits eingerostet sein.

An einer der Querseiten befand sich ein weiterer Eingang, unscheinbar, der ins Souterrain zu führen schien. Gerade als Boitzenburg um die Ecke bog, vernahm er ein Geräusch, und gleich darauf huschte eine Gestalt heraus, lief mit eiligen, kleinen Schritten quer über den Rasen und verschwand hinter der Laooongruppe. In dieser Richtung lag das Kavalierhäuschen.

Werner eilte so schnell er konnte zu dem Freunde zurück. „Es ist Hoffnung“, sagte er, „sie holt Hilfsstruppen herbei.“

Und richtig, nach gerauer Zeit wurde die schwere Tür ein zweites Mal geöffnet, diesmal von dem taubstummen Haltotum in einer altersblauem Dienertlivree. Mit Würde und Grandezza ließ er die Gäste eintreten und führte sie, eine Petroleumlampe in der erhobenen Hand vorantragend, eine breite, ausgetretene Holztreppe in die Höhe.

Längs der Wände hingen Trophäen aus fernen Ländern, gefreute Säbel mit eingelegten Scheiden, Flinten, uraltes Tropf und dergleichen. Auch Gehörn aller Art wußte von der Jagdpassion der ehemaligen Besitzer zu erzählen, von den breitausladenden Schaufeln des Elches bis zu den spitzen Stangen der Antilopen und Gemsen.

Im oberen Flur empfing sie die Schloßherrin mit einem gewissen Ceremoniell, das an die Sitten vergangener Jahrzehnte gemahnt. Doch stand ihre äußere Erscheinung in seltsamem Gegensatz zu diesem Benehmen.

Sie war klein und zierlich, fast wie ein Meißener Porzellansfigürchen. Auch ihre Bewegungen zeigten jene anerzogene Grazie, die der heutigen Generation verloren gegangen ist und sich auch schlecht mit Hockey und son-

stigem Sport vertragen würde. Aber ihr Neukeres war in unglaublicher Weise vernachlässigt, ja verkommen. Die weißen Haare standen wild um den Kopf, und ein Barchentmorgenrock von häßlichstem Rotbraun hing ihr um den abgemagerten Körper. Man hatte den Eindruck, der personifizierte Armut oder dem Geiz gegenüberzustehen.

Seltsam war auch der Ausdruck ihres sehr spitzen, fastig-weißen Gesichts, das ein Schönheitspflasterchen schmückte. Die wasserblauen, unter dem wuscheligen Haar halb verborgenen Augen schienen erschöpft, ja vollkommen leer. Nur in einzelnen Momenten funkelte ein scheues, gedrücktes Misstrauen darin auf. Ihre Stimme war leise und ehrfürchtig, als befände sie sich in einer Kirche. Auch den Laut ihrer eigenen Schritte schien sie dämpfen zu wollen, denn über ihre Füße hatte sie große Füßduhe gezogen, wie man sie bei der Besichtigung alter Schlösser überstreifen muß. Man konnte doch wieder in Zweifel geraten, ob man sich wirklich der Herrin vom Schneckenhof gegenüberzufand.

Sie nahm dem Diener die Lampe aus der Hand und befahl ihm durch Zeichen, Tee für die Gäste zu bringen. Dann stieg sie eine weitere Treppe hinauf, gefolgt von den jungen Männern, die sich erstaunte Blicke zuwarfen.

Das Zimmer, das sie nun betreten, setzte sie durch seinen Gegensatz zu allem, was sie bisher hier gesehen, in neue Bewunderung. Man konnte meinen, sich im Stübchen einer alten Jungfer irgendeines Damenstiftes zu befinden. Rose Plüsmöbel mit Häkelsdeckchen, ein Bettito, auf dem leerlose Nippeschen standen, Vasen, worin nachgeahmte Blumen verblichen, und eine Vitrine, in der sich billige Tassen breitmachten. Das Stübchen war derartig vollgepflastert mit unzweckmäßigen Gegenständen, daß man sich nur mit äußerster Vorsicht darin bewegen konnte.

Die alte Dame nötigte die jungen Leute, Platz zu nehmen und sich sich selber, den garstigen Morgenrock mit beiden Händen zierlich ausbreitend, auf dem Sofa nieder. Sie war klein und zierlich, fast wie ein Meißener Porzellansfigürchen. Auch ihre Bewegungen zeigten jene anerzogene Grazie, die der heutigen Generation verloren gegangen ist und sich auch schlecht mit Hockey und son-

## Streichung von rückständigen Lohnsteuern.

Auf Anordnung des Finanzministeriums.

Der Schöffe der städtischen Steuerabteilung Ludwig Kuf hatte seinerzeit die Lodzer Finanzkammer darauf aufmerksam gemacht, daß es angebracht wäre, die rückständigen Steuern für Wohnungen, bestehend aus einem Zimmer oder Zimmer und Küche, zu streichen. Da sich die Finanzkammer als nicht zuständig erklärte, sandte der Magistrat eine diesbezügliche Denkschrift an das Finanzministerium und schlug darin vor, die Steuern von solchen Wohnungen zu streichen, deren Wartkriegsmiete bis 150 Rund betrug. Dieser Antrag wurde vom Finanzministerium abgelehnt.

Vor kurzem erhielt aber die Lodzer Finanzkammer vom Finanzministerium ein Schreiben, in dem diese ermächtigt wird, die rückständigen Steuern zu streichen, wenn der Steuerzahler kein festes Einkommen hat. Die Durchführung dieser Anordnung wird von der Steuerabteilung bereits ab nächster Woche in Angriff genommen. Und zwar werden die 9000 in Lodz vorhandenen Häuser von Beamten der Steuerabteilung ausgeucht, die ein Sammelprotokoll über die rückständigen Steuerzahler aufnehmen werden. Dieses Sammelprotokoll unterliegt dann noch der Bestätigung durch die Finanzkammer, worauf die rückständigen Steuern als gestrichen gelten. (p)

### Die Aushebung des Jahrganges 1912.

Morgen, Mittwoch, haben sich vor der 1. Kommission (Kosciuszko-Allee 21) diejenigen Angehörigen des Jahrganges 1912 zu stellen, die im Bereich des 11. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben V(i), L, M, N beginnen.

Vor der 2. Kommission (Ogrodowastraße 34) stellen sich die Angehörigen des Jahrganges 1912, die im Bereich des 14. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben M, N, O, R beginnen.

Die sich Stellenden müssen einen Personalausweis und Schulzeugnisse mitbringen. (a)

### Persönliches.

Schulinspektor Dobrowolski hat gestern Lodz verlassen, um als Vortragender an einem 4wöchentlichen Kurs der Lehrerschaft teilzunehmen. Er wird von Inspektor Oskar Kotula vertreten. (a)

### Verlegung eines Finanzamtes.

Die Bürosäume des Finanzamtes in der Ogrodowastraße 26 wurden mit dem heutigen Tage nach der Nowotargowastraße 18 verlegt. Die Amtstätigkeit erfolgt ab morgen normal. Das Büro hat die Telephonnummer 149-80. (a)

### Nach der Feuerwehrtagung.

Am kommenden Freitag, dem 23. Juni, findet eine Sitzung des Rates für die Wettbewerbe bei der Feuerwehrtagung statt, auf der über die Preisverteilung beraten werden soll. (a)

### Beide Teile ärgern sich.

Mit welcher List die Taschendiebe arbeiten, beweist ein Fall, der sich gestern in einer nach Tuszyn fahrenden Zugfahrt ereignete. Der in Ruda-Pabianicka wohnhafte Leon Sima war aller Wahrscheinlichkeit nach von einem Taschendieb beobachtet worden, wie er einen größeren Geldbetrag aus einer Bank abholte. Als er die Zugfahrt bestieg, wurde ein künstliches Gedränge verübt, während dieser Dauer ihm die Brieftasche mit einem

Inhalt von 16 Zloty gestohlen wurde. Die Banknoten hatte Sima in einer Innentasche aufbewahrt, sodass den Dieben der Fang misslang. (a)

### Unfall bei der Arbeit.

In der Fabrik in der Lipowastraße 19 geriet der 43 Jahre alte Arbeiter Jan Pietrzak (Komienkastraße 13) mit der Hand in das Getriebe einer Maschine, die ihm drei Finger abknabberte. Die Rettungsbereitschaft überführte den Verunglückten nach dem Bezirkshaus. (p)

### Händler von seinem Pferde geschlagen.

Auf der Chaussee, die nach Lutomiersk führt, wurde der Händler Joine Blum aus Schadet von seinem Pferde so heftig geschlagen, daß er einen Beinbruch erlitt. Die Rettungsbereitschaft brachte den Verunglückten im Krankenhaus in Radogosz unter. (a)

### Pferd von einem Auto getroffen.

In der Limanowskistraße 25 wurde ein Wagen des Kazimierz Gurta (Limanowskistraße 159) von einem Auto heftig angefahren. Dem Pferd wurden mehrere Rippen und beide Hinterbeine gebrochen. Bald darauf verendete es. Die Polizei hat den Chauffeur, Antoni Kasprzak, in Untersuchungshaft genommen. (a)

### Bon der Straßenbahn überfahren.

In der Franciszanskastraße 13 wurde durch Unachtsamkeit der Jerozolimskastraße 7 wohnende Hauswächter Leon Marianowski von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn überfahren. Marianowski erlitt dabei einen Bruch des rechten Armes sowie andere schwere Verletzungen am Körper. Vor einem Arzt der Rettungsbereitschaft wurde er ins Krankenhaus eingeliefert. (a)

### Liebe und Gas.

In der Wohnung ihrer Arbeitgeber (Piramowicza 2) verlor die 21jährige Stanisława Wojciechowska einen Selbstmordversuch. Sie öffnete am vorgestrigen Abend die

## Ortsgruppe Podz-Süd der D.O.A.P.

Am Sonntag, den 25. Juni, veranstaltet die Ortsgruppe Podz-Süd einen

## Ausflug

nach dem Wäldchen des Herrn Frank in  
Effingshausen

Vorgesehen sind verschiedene Verstreutungen wie: **Giebeln, Gläsern, Wandlotterie u. s.** Für Fahrtgelegenheit ist gesorgt. Abfahrt ab 8 Uhr früh von der Endstation der Straßenbahn in Chojny. Näheres bei den Vertretern der Ortsgruppe.

Gashähne und ließ das Gas in die Wohnung strömen, während sie selbst zu Bett ging. Am gestrige Morgen wurde das Mädchen beinahe tot aufgefunden. Die Ursache soll unglückliche Liebe sein. Der Zustand der Lebensmüden ist hoffnungslos.

### Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Januszewicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Narutowicza 6; C. Hamburg, Główna 50; L. Pawłowski, Petritauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stodł, Piłsudskiego 37.

## Wo ist Pienchen?

Roman von Rose Reissert  
Copyright by Maria Brügmann, München.

"Sie hatten sich bei solch einem Sturm auf das Haß gewagt?" begann sie die Unterhaltung. "Das hätte böse ausgehen können."

"Wir haben sogar vor, heute noch nach der Nehrung zurückzufahren", entgegnete Werner.

Sie horchte gespannt auf, und wieder trat jener lauernde Zug in ihr Gesicht. "So, aus Rossitten kommen Sie", sagte sie, "aus Rossitten! Wenn ich das nur gewußt hätte!" Eine verhaltene Angst klung durch diese Worte.

Boikenburg mußte ein Lächeln unterdrücken. "Ich kann es wohl verstehen, gnädige Frau..."

Hier unterbrach sie ihn: "Gräfin, wenn ich bitten darf, ich bin Gräfin."

"Verzeihung, gnädigste Gräfin. Ich kann es wohl verstehen, daß es für eine alleinstehende Frau nicht ganz annehmlich ist, zwei wildfremde junge Männer zu empfangen. Der Schneckenhof scheint recht vereinsamt zu liegen."

"Oh, wir haben Männer genug hier herum", war ihre hastige Erwiderung. "Bedienen Sie, wieviel Leute auf einem so großen Gut, wie der Schneckenhof es ist, beschäftigt sind."

"Besteht er nicht größtenteils aus Forst? Die vielen Jagdtrophäen im Treppenhaus lassen auf eifrige Jagd schließen, obwohl manches aus dem Auslande stammen muß."

Hierauf machte sie seltsame Neuverzerrungen, die nicht ganz verständlich wurden. "Ja, die Grafen vom Schneckenhof", sagte sie, "die haben mancherlei zusammengetragen. Ich halte alles gut imstande, das können Sie mir wohl glauben. Aber es ist viel zu viel für eine alte Frau, wie

ich es bin. Solange mein Mann noch lebte... Aber nun muß ich ja alles allein säubern und in Ordnung halten, denn den alten Hieronymus brauche ich zu meiner persönlichen Bedienung. Ja, seien Sie, ich habe mir mein Standesbewußtsein bewahrt, das ist man sich selber schuldig, obwohl diese Stellung hier im Schneckenhof doch eigentlich wieder nicht standesgemäß ist."

"Ich glaubte, Frau Gräfin seien Besitzerin des Schneckenhofs?"

Sie lachte. "Bin ich auch, natürlich bin ich das. Das heißt, was man so Besitzerin nennt. Sehen Sie, das ist nämlich folgendermaßen: Jeder, der den Schneckenhof übernimmt, hat die Verpflichtung, neue Kunstsäcke herbeizuschaffen, immer noch mehr. Und nun muß ich doch darauf achten, daß nichts fortkommt, daß der Staub nicht alles verdirbt, bis der Herr eines Tages das alles wieder selber übernimmt — der Herr." Während sie sprach, war ihr Gesicht allmählich todtraurig geworden, die Augen blickten wieder vollkommen leer.

"Hier im Schloß befinden sich viele Kunstsäcke?" fiel Werner eifrig ein. "Ich bin nämlich... Maler bin ich, gnädigste Gräfin, Künstler. Ich interessiere mich glühend für Kunstsammlungen jeder Art. Natürlich sind mir die Statuen im Park auch gleich aufgefallen."

Sie verzog schmerzlich das Gesicht. "Oh, diese schrecklichen weißen Gestalten", sagte sie, "so schrecklich — oh!"

In diesem Augenblick brachte der Alte den recht wenig einladend angerichteten Tee. Das Service bestand aus gewöhnlichem Fayence, und zeigte hier und dort schadhaft Stellen. Auf einem Teller lag altbackener Kuchen, der fast staubig aussah.

"Sie müssen damit vorlieb nehmen", sagte die Gräfin, "wie Sie sehen, ist hier alles äußerst beschränkt." Und sie begann mit ihren zierlichen Bewegungen den Tee einzuschenken und den Herren hinzureichen. Dabei machte sie in einer Weise Honneurs, die wieder an verschlossene Jahrzeiten erinnerten.

## Der Tod bei der Arbeit.

### Tödlicher Unfall in der Widzewer Manufaktur.

In der Widzewer Manufaktur ereignete sich gestern ein tödlicher Unglücksfall, dem der Arbeiter Jan Ciepli zum Opfer fiel. Ciepli war an einer Hobelsmaschine beschäftigt. Er wurde von einem Brett so unglücklich am Unterleib getroffen, daß er schwerere Verlebungen erlitt, die einen Bluterguß in die Magenhöhle zur Folge hatten. Obwohl sofort ein Arzt der Rettungsbereitschaft zur Stelle war, hat Ciepli das Bewußtsein nicht mehr wiedererlangt. Kurz nach seiner Einslieferung ins Krankenhaus verstarb er. (a)

## Hauptgewinne

### der 27. polnischen Staatslotterie.

2. Klasse. — 4.ziehungstag. Ohne Gewinn

10 000 Zloty auf Nrn. 25230 57946 62624
5000 Zloty auf Nrn. 125247 X 142160
2000 Zloty auf Nrn. 5076 45147 148249
1000 Zloty auf Nrn. 23729 99360 116076 134143
500 Zloty auf Nrn. 47495 84683 92337 118999
145223 148384
400 Zloty auf Nrn. 8870 22620 46996 55581 62383
97416 105115 118141 123440 124780 136714 139193
250 Zloty auf Nrn. 4097 31930 55878 73458 73677
85526 87214 125604 126628 130041
200 Zloty auf Nrn. 2702 4026 10451 10962 16626
17344 17934 25913 26091 26723 29543 41621 50586
58187 67699 69384 77223 77710 91359 92653 99258
101483 107703 116065 117859 120887 121348 122927
126771 128976 133518 139029 143783 150137 152386
153424.

Nummern mit dem X-Zeichen gewinnen die Prämie.

## Aus dem Gerichtsaal.

### Rechtsanwalt Lipszyc kommt am 9. August vor Gericht.

Im Juni 1932 wurde bekanntlich gegen den Syndicus der Firma A. G. Vorst in Bielitz, Rechtsanwalt Lipszyc, eine Klage wegen verschiedener Missbräuche eingereicht, auf Grund deren der Anwalt verhaftet wurde. Wie wir nun mehr erfahren, wird die Verhandlung gegen Rechtsanwalt Lipszyc, der seit März b. d. gegen Stellung einer entsprechenden Sicherheit auf freien Fuß gelassen wurde, am 9. August vor dem Lodzer Bezirksgericht stattfinden. (a)

Ja, wenn sie nicht so schön gerochen hätte...

Im Februar dieses Jahres bemerkte ein Polizeibeamter Ede Petritauer und Moniuszki eine "Dame", die so wunderbar roch, daß es dem Beamten verdächtig vorkam. Er nahm sie fest. Die "Dame" war nämlich die Braut des der Polizei gut bekannten Einbrechers Marian Tarkiewicz, der unter anderem wegen eines Einbruchs in einen Parfümerieladen im Untersuchungsgefängnis saß. Die Verhaftete gab zu, die Parfüme von ihrem Bräutigam erhalten zu haben. Tarkiewicz mußte nun den Einbruch in die Drogenhandlung der Nowozarzewskastraße zugeben. Tarkiewicz, sein Helfershelfer Josef Walczak und das wohlriechende Mädchen, Maria Jozwiak, hatten sich gestern vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten, wo alle drei befragt, etwas mit dem Einbruch zu tun zu haben. Das Mädchen gab an, von der Polizei gezwungen worden zu

Nachdem man den Tee getrunken und sich an den Rücken saß die Zähne ausgebissen hatte, wiederholte Boikenburg seine Bitte, das Schloß besichtigen zu dürfen. Bereitwillig erhob sich die Dame und griff nach der Lampe.

Nun begann eine seltsame Wanderung durch endlose düstere Räume, die wie die Säle eines Museums wirkten. Hier standen alte, wurmzerfressene Möbel der Ritterzeit mit verblichenen Bezügen; dort gelangte man in ein stilreines Renaissanceboudoir von seltener Schönheit. Eine Ahngalerie zeigte Porträts vieler Generationen, leidenschaftlich verzehrte Gesichter, dann wieder tote, tief melancholische Augen, die es gewöhnt waren, ihr Leben lang sehnsüchtig über tristes graues, düsteres Flachland hinsehen zu müssen.

Ganz am Ende des Saales befand sich ein helles Delphinalbild jüngerer Datums: eine bezaubernde junge Frau mit dichten, aublonden Haarlocken über dem süßen, zarten Gesicht, neben sich zwei kleine Mädchen in weißen Kleidchen, das eine brünett, mit großen, unternehmungslustigen Augen, das andere aublond und durchsichtig wie die Mutter.

Die Gräfin trat davor und hielt die Lampe in die Höhe. "Das war ich", sagte sie mit einem leicht verschämten Lächeln.

Und wirklich, wenn man sich Mühe gab, so konnte man in ihren verfallenen, erschlafften Zügen jenes zarte, anmutige Gesicht dort auf dem Delphinalbild wiederfinden.

"Sind das Ihre Töchter?" fragte Josuweit. Sie schien zu erschrecken. Wieder nahm ihr Gesicht den lauernden Zug an. "Das sind meine beiden kleinen Töchter", sagte sie. "Es war ein entzückendes Unglück geschehen, schrecklich!" Sie fuhr mit der Hand über die Stirn, als müsse sie entschwundene Erinnerungen zurückrufen. Aber nun ist ja alles gut — alles ist gut", suchte sie sich selber zu beschwichtigen.

"Die Fräulein Töchter sind wohl längst verheiratet?" fragte Kryz. (Fortsetzung folgt.)

sein, die ihren Bräutigam belastenden Aussagen zu machen. Das Gericht verhörte einige Beamten, den Inhaber des Geschäfts und andere Zeugen. Durch die Aussagen dieser Zeugen wurde die Schuld der Angeklagten vollständig erwiesen. Das Gericht verurteilte die beiden männlichen Einbrecher zu je 2 Jahren, die Jozwiak zu 6 Monaten Gefängnis.

Bemerkenswert ist, daß die Einbrecher für nicht weniger als 19 verschiedene Einbrüche in Untersuchungshaft waren und daß diese Verhandlungen der Reihe nach zur Verhandlung kommen. (a)

### Aus dem Arbeitsgericht.

#### Auch Grafen zahlen die Löhne nicht.

Auf dem Gute des Grafen Rzewuski in Stare P. Iw. (Kreis Brzeziny) war seit längerer Zeit der Buchhalter Marian Srednicki angestellt, dem jedoch der Herr Graf in den letzten Monaten kein Gehalt mehr zahlen wollte, sodass dieser gezwungen war, seine Stellung aufzugeben. Die Forderungen des Buchhalters beliefen sich auf 3615 Zloty. Das Arbeitsgericht, das den Fall gestern verhandelte, verurteilte den Grafen zur Zahlung der geforderten Löhne und zur Tragung der Gerichtskosten. Srednicki hat all sein Geld erhalten.

#### Verurteilte Bank.

Vor dem Arbeitsgericht hatte sich gestern ein Vertreter der Bank Kremeszkow zu verantworten, die angeklagt war, dem früheren Angestellten Antoni Dolinski Gehälter in Höhe von 883 Zloty und die Urlaubentschädigung von 650 Zloty vorenthalten zu haben. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt des Klägers und verurteilte die Bank zur Zahlung der vollen Forderung und Tragung der Gerichtskosten.

#### Was gilt ihnen ein Arbeiter?

Der Leiter der Fabrik von Berlini (Poludniowa 68) hatte sich gestern vor dem Arbeitsgericht zu verantworten, weil er die Anordnungen des Arbeitsinspektors nicht beachtet hatte. Bei einer Kontrolle in der Fabrik wurde die Feststellung gemacht, daß am Motor keine Schutzwand angebracht ist, daß die Arbeiter keine Wasch- und Aufkleideräume besitzen. Da die Forderungen des Arbeitsinspektors, der diese Einrichtungen verlangte, nicht erfüllt wurden, wurde gestern der Leiter der Firma Abram Berlini zur Verantwortung gezogen. Berlini verteidigte sich damit, daß die notwendigen Einrichtungen bereits bestanden, das Gericht ließ diese Entschuldigung jedoch nicht gelten und verurteilte ihn zu 100 Zloty Geldstrafe oder drei Tagen Haft. (a)

### Kunst.

**Preisgekrönte Tänzer in Lodz.** Morgen kommen die preisgekrönten Teilnehmer des internationalen Wettbewerbes der klassischen Tänze nach Lodz, um im Saale der Philharmonie aufzutreten. Mittwoch wird der zweite und letzte Tanzabend stattfinden. Eintrittskarten sind an der Kasse der Philharmonie erhältlich.

### Aus dem Reiche.

#### Eine geheime Schnapsfabrik aufgedeckt.

In der letzten Zeit gewahrte man in den umliegenden Dörfern und kleineren Städtchen bei Kalisch selbstgebrannten Spiritus in großen Mengen. Nach langem Suchen wurde der „Fabrikant“ gefunden. Die Geheimpolizei drang unverhofft in die Wohnung eines gewissen Adamiai in Gordow, Kreis Turek, ein, wo sie im Keller des Hauses eine nach neuestem Muster eingerichtete Schnapsbrennerei vorfand. Der Eingang dazu war vortrefflich versteckt, er befand sich nämlich unter einem Koffer. Es wurden 48 Liter fertigen 44prozentigen und einige Tonnen noch zu filtrierenden Schnapses vorgefunden. Adamiai, der im Jahre 1931 schon einmal für geheime Schnapsbrennerei vorbestraft war, wurde den katholischen Gerichtsbehörden übergeben. (u)

### Das Ende eines Mörders.

#### Seine Geliebte erschossen und sich selbst gerichtet.

Am Montag wurde, wie berichtet, in den Haledauer Wäldern in Oberschlesien der Polizeiobmannmeister Kopf auf einem Dienstgang von Roman Jarkulisz erschossen. Mit seiner Begleiterin, der Eisenbahnerfrau Hedwig Landef, flüchtete Jarkulisz nach der Mordtat. Am Donnerstagabend erhielt die Polizei die Mitteilung, daß sich Jarkulisz mit der Landef in einer Scheune in Neudorf aufhalte. Eine größere Polizeiabteilung war sofort zur Stelle und umstellte die Scheune. Einige mit Panzer versehene Polizeibeamte stiegen auf einer Leiter in die Scheune, wo sie Jarkulisz und die Landef auf einem Strohbündel liegen sahen. Durch das Geräusch wachte Jarkulisz auf. Er zog seinen Revolver und gab auf die Beamten mehrere Schüsse ab. Als er jedoch sah, daß es für ihn keinen Ausweg mehr gab, stieß er durch einen wohlgezielten Kopfschuß seine Geliebte nieder und schoss sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. Die Landef war auf der Stelle tot, während Jarkulisz auf dem Weg ins Krankenhaus starb. Einer der Polizeibeamten wurde von einer der Kugeln des Jarkulisz in die rechte Hand getroffen.

## Das Gauwettturnen in Babianice.

Sonntag versammelten sich die Mitglieder des Gauverbandes der Turnvereine der Wojewodschaft Lodz zu ihrem 19. Gauwettturnfest in Babianice. Weit über 100 Turner und Turnerinnen waren auf dem Sportplatz von Krujche und Ender zu dem Wettkampf angetreten. Nach gemeinsam gesungenen Liedern „Turner, auf zum Streite“ begannen die Wettkämpfe. Es entwickelte sich auf dem Sportplatz bald ein reges Leben. Die einzelnen Riegen arbeiteten an Geräten oder auf der Sprung- und Achsenbahn. Immer hieß es alles herzugeben, um eine möglichst hohe Punktzahl zu erreichen. Die Männer- wie die Frauenriege waren mit Freude und Hingabe dabei, mit Hingabe an der Turnidee, mit Freude an den Leistungen, die die Arbeit eines Jahres gezeigt und deren Erfolge hier sichtbar wurden. Gegen 12 Uhr waren die Wettkämpfe beendet, als völlig unerwartet ein Gewitterregen einsetzte, worunter das Fest sehr zu leiden hatte.

Nach einer gemeinsamen Mittagspause in der Halle des Babianicer Turnvereins traten die Vereine zu dem Ausmarsch nach dem Festplatz an, wo sie mit Sondervorführungen aufwarteten sollten. Dort angelangt begrüßte im Namen des Babianicer Turnvereins Herr Leo Hegenbart in kurzen, herzlichen Worten die so zahlreich erschienenen Turner, Turnerinnen und Gäste, worauf im Namen des Gauverbands des Gaupräses Herr Lichmanik in polnischer und der Gauturnwart Herr P. Schudlich in deutscher Sprache Ansprachen an die Versammelten richteten. Es sollte mit den turnerischen Vorführungen begonnen werden, als durch einen Regenguss die weitere Ablösung des Festes nach der Turnhalle verlegt und das großangelegte Festprogramm sehr eingeschränkt werden mußte. In der Halle wurden die Darbietungen des Babianicer Turnvereins — Fahnenübungen der Jugendriege und Kunstmäßigübungen der Mädchenriege — mit reichem Beifall aufgenommen. Besonders starker Beifall lohnte die Leistungen der besten Turner des Gaues am Barren.

Nach Beendigung des Programms verließ der Gauturnwart die Siegerliste. Nachdem Sieger und Siegerinnen ihre Kränze in Empfang genommen hatten, richtete Herr Lichmanik an alle Teilnehmer des Gauwettturnfestes Dankesworte; er unterstrich ganz besonders, daß der Gauverband in diesem Jahre sein 25jähriges Bestehen feiere und daß genau vor 25 Jahren in Babianice das erste Gauwettturnfest stattfand. Noch lange blieben die Besucher gemütlich beisammen.

### Siegerliste.

**12-Kampf der Turner der Oberstufe.** Kränze und Diplome: 1. Joe Jurka, Sp. u. TB. 203 P., 2. Erwin Göttel, Sp. u. TB. 186 P., 3. Paul Jurka, TB. Kraft 177 P., 4. Ernst Biener, TB. Dombrowa 176 P., 5. Ferdinand Anton, TB. Alexandrow 186 P., 6. Rudolf Prochowitsch, TB. Alexandrow 165 P.

**Diplome:** 1. Wilhelm Prochowitsch, Alexandrower TB. 151 P.

**12-Kampf der Turner Mittelstufe.** Kränze und Diplome: 1. Alceius Hadrian, TB. Alexandrow 208 P., 1. Preis, 2. Hermann Scheurer L. Sp. u. TB. 206 P., 2. Preis, 3. Paul Gomebowitsch L. Sp. u. TB. 197 P., 3. Preis, 4. Karl Pfeifer TB. Alexandrow 193 P., 4. Preis, 5. Alfred Bex TB. Zgierz 181 P., 5. Preis, 6. Otto Roth L. Sp. u. TB. 176 P., 7. Erwin Michel L. Sp. u. TB. 175 P., 8. Bruno Frank TB. Dombrowa 175 P., 9. Max Bäuerle Babianicer TB. 175 P., 10. Harry Dombr. TB. 175 P., 11. Max Bäuerle Babianicer TB. 175 P., 12. Preis.

**12-Kampf der Turnermittelstufe.** Kränze und Diplome: 1. Olgierd Ditterle L. Sp. u. TB. 111 P., 1. Preis, 2. Julius Leszek Dombr. TB. 105 P., 2. Preis, 3. Eugen Müller Dombr. TB. 105 P., 3. Preis, 4. Arno Wiesner Alexandr. TB. 103 P., 4. Preis, 5. Willibald Faßmann Konstantynowicz TB. 102 P., 5. Preis, 6. Georg Spring Tom. TB. 96 P., 6. Preis, 7. Oskar Zapke L. Sp. u. TB. 93 P., 7. Preis.

**7-Kampf der Turnermittelstufe.** Kränze und Diplome: 1. Else Appelt Tom. TB. 108 P., 1. Preis, 2. Else Wollermann Tom. TB. 107 P., 2. Preis, 3. Gertrud Funk L. Sp. u. TB. 106 P., 3. Preis, 4. Jadzia Adamiai L. Sp. u. TB. 106 P., 3. Preis, 5. Elli Schnieda Zgierz TB. 103 P., 4. Preis, 6. Erila Schulz TB. Kraft 103 P., 4. Preis, 7. Lucie Kühlmann Tom. TB. 100 P., 5. Preis, 8. Lydia Wiesner Alexandr. TB. 94 P., 6. Preis, 9. Irma Schulz Alexandr. TB. 93 P., 7. Preis.

**7-Kampf der Jugendturner.** Kränze und Diplome: 1. Alfred Ditterle L. Sp. u. TB. 111 P., 1. Preis, 2. Julius Leszek Dombr. TB. 105 P., 2. Preis, 3. Eugen Müller Dombr. TB. 105 P., 3. Preis, 4. Arno Wiesner Alexandr. TB. 103 P., 4. Preis, 5. Willibald Faßmann Konstantynowicz TB. 102 P., 5. Preis, 6. Georg Spring Tom. TB. 96 P., 6. Preis, 7. Oskar Zapke L. Sp. u. TB. 93 P., 7. Preis.

**Diplome:** 8. Oskar Wehnert Konstantynowicz TB. 92 P., 8. Preis, 9. Hans Hirsh Dombr. TB. 90 P., 9. Preis, 10. Herbert Ludwig Tomaschow. TB. 90 P., 9. Preis, 11. Arno Bozel Dombr. TB. 90 P., 9. Preis, 12. Alfred Bäuerle Konstantynowicz TB. 89 P., 10. Preis, 13. Georg Benke Dombr. TB. 88 P., 11. Preis, 14. Heinrich Berger L. Sp. u. TB. 87 P., 12. Preis, 15. Alfred Bozel Dombr. TB. 85 P., 13. Preis.

**Vom Tode erwacht.**

In der Warschauer Begräbnisgesellschaft „Der letzte Dienst“ erschien vorgestern eine Poja Janczer, die mit Tränen in den Augen einen Totenschein ihres Sohns Leopold vorzeigte. Die Janczer zeigte außerdem ein Urnenatlas und bat die Gesellschaft, sich ihrer anzunehmen. Diese schickte einen Leichenwagen, auf dem das Kind weggeschafft werden sollte. Als sich der Leichenwagen in Bewegung setzte, ließ sich aus dem Inneren ein deutliches Stöhnen vernehmen. Als der Wagen geöffnet wurde, sah man, daß das Kind lebte. Es wurde der Mutter zurückgebracht. Interessant ist, daß das Kind zwei Tage hindurch kein Zeichen von sich gegeben hatte und sogar vom Arzt als tot angesehen worden war. (u)

### Weitere Opfer der Notshächte.

Zwei Arbeiter, Gembicki und Cebula, wurden beim Kohlengruben in einem Notshacht der Saturngrube durch giftige Gase getötet.

Vorgestern fiel der Arbeiter Kaminski in einen Nebenschacht der Grube „Włbin“. Trotz sofortiger Hilfsaktion konnte er nur noch als Leiche geborgen werden. (u)

### 2 schwere Verkehrsunfälle bei Warschau

8 Personen schwer verletzt.

Vorgestern gegen 2 Uhr nachts stießen auf der Wilanower Chaussee zwei Autos zusammen. Der Aufprall war

Neldner Babianicer TB. 174 P., 11. Bruno Böhmer TB. Dombrowa 174 P., 12. Oskar Frank Konstantynowicz TB. 173 P., 13. Artur Bozel TB. Dombrowa 171 P., 14. Artur Heusler L. Sp. u. TB. 171 P., 15. Emil Schönrock TB. 171 P., 16. Erich Nestvogel TB. Kraft 168 P., 17. Georg Rosentreter Tomaschow TB. 168 P., 18. Miron Zinser TB. Dombrowa 166 P., 19. Georg Proppe L. Sp. u. TB. 165 P., 20. Eugen Weicht TB. 162 P.

**12-Kampf der Turner Mittelstufe.** Diplome: 1. Roman Michalewski L. Sp. u. TB. 158 P., 2. Oskar Feilich Zgierz TB. 156 P., 3. Bruno Kerpel TB. Dombrowa 154 P., 4. Longin Babka TB. Dombrowa 153 P., 5. Helmut Reiter Zgierz TB. 152 P., 6. Eugen Jaschke TB. Dombrowa 151 P.

**12-Kampf der Altersstufe.** Kränze und Diplom: 1. Theodor Lerch TB. Dombrowa 137 P.

**Vollständlicher 5-Kampf der Turner 1. Stufe.** 1. Engel Otto Konst. TB. 73 P., 2. Alfred Schulz Konst. TB. 68 Punkte.

**Alziger Wettbewerb:** 1. Herbert Ulaszewski Sp.-V. Triumph 61 P., 2. Helmut Wolf Sp.-V. Triumph 58 P.

**7-Kampf der Turnerinnen 1. Stufe.** Kränze und Diplome: 1. Olga Rauchert TB. 131 P., 2. Maria Michalewski L. Sp. u. TB. 123 P., 3. Elli Paz Tomaschow TB. 119 P., 4. Leokadia Nawrot Zgierz TB. 112 P., 5. Herta Rosentreter Tomaschow TB. 112 P., 6. Irma Schiller L. Sp. u. TB. 111 P., 7. Emilie Knoll L. Sp. u. TB. 106 P., 8. Hedwig Hibner L. Sp. u. TB. 103 P., 9. Lucie Rosentreter Tomaschow TB. 96 P., 10. Edith Berger TB. Kraft 96 P.

Diplom: 11. Alice Skalej TB. TB. 90 P., 9. Preis.

**7-Kampf der Turnermittelstufe.** Kränze und Diplome: 1. Else Appelt Tom. TB. 108 P., 1. Preis, 2. Else Wollermann Tom. TB. 107 P., 2. Preis, 3. Gertrud Funk L. Sp. u. TB. 106 P., 3. Preis, 4. Jadzia Adamiai L. Sp. u. TB. 106 P., 3. Preis, 5. Elli Schnieda Zgierz TB. 103 P., 4. Preis, 6. Erila Schulz TB. Kraft 103 P., 4. Preis, 7. Lucie Kühlmann Tom. TB. 100 P., 5. Preis, 8. Lydia Wiesner Alexandr. TB. 94 P., 6. Preis, 9. Irma Schulz Alexandr. TB. 93 P., 7. Preis.

**Vollständiger 4-Kampf der Turnermittelstufe.** Kränze und Diplome: 1. Olga Rauchert Babianicer TB. 77 P., 1. Preis, 2. Elli Paz Tomaschow TB. 74 P., 2. Preis, 3. Maria Michalewski L. Sp. u. TB. 72 P., 3. Preis, 4. Herta Rosentreter Tom. TB. 64 P., 4. Preis. Diplome: 5. Leokadia Nawrot Zgierz TB. 75 P., 5. Preis, 6. Emilie Knoll L. Sp. u. TB. 54 P., 6. Preis.

**7-Kampf der Jugendturner.** Kränze und Diplome: 1. Alfred Ditterle L. Sp. u. TB. 111 P., 1. Preis, 2. Julius Leszek Dombr. TB. 105 P., 2. Preis, 3. Eugen Müller Dombr. TB. 105 P., 3. Preis, 4. Arno Wiesner Alexandr. TB. 103 P., 4. Preis, 5. Willibald Faßmann Konstantynowicz TB. 102 P., 5. Preis, 6. Georg Spring Tom. TB. 96 P., 6. Preis, 7. Oskar Zapke L. Sp. u. TB. 93 P., 7. Preis.

Diplome: 8. Oskar Wehnert Konstantynowicz TB. 92 P., 8. Preis, 9. Hans Hirsh Dombr. TB. 90 P., 9. Preis, 10. Herbert Ludwig Tomaschow. TB. 90 P., 9. Preis, 11. Arno Bozel Dombr. TB. 90 P., 9. Preis, 12. Alfred Bäuerle Konstantynowicz TB. 89 P., 10. Preis, 13. Georg Benke Dombr. TB. 88 P., 11. Preis, 14. Heinrich Berger L. Sp. u. TB. 87 P., 12. Preis, 15. Alfred Bozel Dombr. TB. 85 P., 13. Preis.

so heftig, daß eines von ihnen, das dem Textilindustriellen Felix Whithead gehörte, sich überschlug und in den Graben fiel. Die Insassen Sowiesko, Whitchead, Buskiewicz, Rosowicz und Hanke wurden dabei schwer verletzt.

Am selben Tage gegen 2 Uhr nachmittags ereignete sich ein weiterer Unfall auf derselben Landstraße. Das Auto eines Konzernmitgliedes wollte bei einer Biegung der Kleinbahn ausweichen und schlug dabei mit einem Autobus zusammen, überschlug sich und begrub unter sich die Insassen und drei vorüberlaufende Kinder. Alle wurden schwer verletzt von unter den Trümmern hervorgezogen. Die Kinder mußten sofort in ein Krankenhaus gebracht werden. (u)

**Brzeziny.** Sein Kind, einen Säugling, mit der Axt erschlagen. Im Dorfe Nowe Chruszne hat sich gestern eine furchtbare Tragödie abgespielt. Im Hause des Landmannes Marcin Socha in Nowe Chruszne hatte die Bäuerin in der vergangenen Woche ein Kind geboren. Als gestern die junge Frau eingeschlafen war, nahm der Bauer eine Axt, hob das Kind vom der Seite der Mutter und tötete es mit mehreren Hieben. Socha wurde verhaftet. Wie es heißt, soll der Bauer diese Tat in einem Augenblick geistiger Umnachtung verübt haben. (a)

**Krakau.** Eine Königssieger. Am Sonntag fand hier die 600-Jahrfeier der Krönung Kasimirs des Großen statt. Gegen 8 Uhr früh versammelten sich an der Woiwodschaftsstraße die Delegationen mit ihren Fahnen, Kränzen und Orchestern. Um 9 Uhr zog sich der Zug in der Richtung des Wawel in Bewegung. Dort fanden einige gelegentliche Ansprachen statt. Die Juden ehrteten diesen Tag durch Einmauerung einer Gedenktafel und einer Ansprache des Rabbiners Krael. (u)

# Sport-Turnen-Spiel

## Politik geht auf Fußball über.

Oesterreich sagt das Länderspiel mit Deutschland im Fußball ab.

Gestern abend trat in Wien der Oesterreichische Fußballbund unter Vorsitz des Bundesleiters Eberstaler zusammen und beschloß, das am Sonntag in Frankfurt a. M. vorgeplante Fußball-Länderspiel abzusagen.

Der Fußballbund begründet seinen Entschluß mit der momentan gespannten politischen Lage, sowie durch die vielen in der letzten Zeit stattgefundenen Startabsagen deutscher Sportler an den vorgesehenen österreichischen Veranstaltungen.

## Die Vorschlußrunde der Europazone um den Davis-Cup.

Der zweite Teilnehmer der Schlußrunde in der Europazone wurde gestern in Gießen endgültig ermittelt, denn nachdem die Tschechen das Doppel verloren haben, liegt England 3:0 in Führung und somit können die zwei aufstehenden Einzelspiele am Gesamtsieg der Engländer nichts mehr ändern. Die Engländer treten somit gegen die Australier an, welche gestern die zwei Einzelspiele in Paris verloren und nur einen Gesamtsieg über Japan von 3:2 buchen können.

## Die nächsten A-Klassenspiele.

In dieser Woche kommen nachstehende Meisterschaftsspiele zum Austrag: Morgen, Mittwoch, um 6 Uhr auf dem LKS.-Platz: LKS. — Makkabi, am Sonnabend auf dem Touring-Platz: Makkabi — S.A.S. und auf dem DOA.-Platz: Hakoah — WKS.; am Sonntag auf dem Wima-Platz: Wima — LKS. und auf dem Widzew-Platz: Widzew — Union-Touring.



Der beste italienische Kurzstreckenläufer Tocino.

## Um Scheinwerfer.

### 2 Groschen rückständige Steuern — und was daraus wurde.

Dass der heilige Bürokratismus und Amtschimmel fröhlich weiter regiert, beweist ein neuer Fall:

So erschien bei einem Landwirt und zwar in Gora Międzyzdroj (Pomerellen) der Herr Gerichtsvollzieher, um 2 Groschen — in Buchstaben: zwei! — rückständiger Umlagesteuern einzuziehen.

Wie nun aus einer Mälde tatsächlich ein Elefant werden kann, beweist die Rechnung, die der Landwirt zu bezahlen hatte: Sie lautet:

Umsatz 31	0,02 Zloty
10% Zuschlag	0,31 "
Prozente für Verzug	0,06 "
Erektionskosten	1,50 "

Zusammen 1,89 Zloty

Hierzu kamen jedoch noch 5 Zloty Unkosten für einen Wagen, zwecks eventueller Abfuhr gepfändeter Sachen.

Macht also zusammen 6,89 Zloty! Alles wegen 2 Groschen Steuern aus dem Jahre 1931!

## Des Poeten Lohn.

Es ist allgemein bekannt, daß man von der Poetie allein nicht leben kann, denn die Einkünfte für die gedruckten Gedichte sind sehr niedrig. Die breite Öffentlichkeit weiß eigentlich nicht, wie sich die Sache im Grunde genommen darstellt. Ein in den „Wad. Lit.“ veröffentlichter



Der Poet Charley,

der sich zum Entscheidungskampf um den Weltmeistertitel den er mit Carnera am 29. Juni austragen wird, vorbereitet.

## LKS. — 22. Inf.-Regt. am Sonntag.

Als weitere Folge der diesjährigen Ligameisterschaft findet am Sonntag in Lodz das Ligaspiele LKS. — 22. Inf.-Regt. statt. Am selben Tage finden noch folgende Spiele statt: Warszawianka — Legia in Warsaw, Pogon — Czarni in Lemberg, Garbarnia — Wisla in Krakau und Warta — Cracovia in Posen.

## Tag der Liga.

Auf Donnerstag, den 29. Juni (Peter und Paul) fällt in diesem Jahre der Tag der Liga. Aus diesem Anlaß kommt in Warsaw auf dem Stadion der Legia ein Fußballspiel zwischen Auswahlmannschaften der Ost- und Westgruppe zum Austrag. Für dieses Spiel hat der Bandkapitän nachstehende Teams aufgestellt: Ost-Team: Domaniki, Martyna, Karasiak, Matkowski, Wellniak, Janicki, Wypijewski, Przedzieski, Nawrot, Matias und Kujan; West-Team: Fontowicz, Pychowski, Pajonk, Kotlarzak I und II, Dziwisz, Urban, Artur, Smocek, Pazurek, Włodarczak.

Im Vorspiel begegnen sich die Tennismannschaften der Legia und des Warsawer Tennisvereins. Hier wird als Schiedsrichter der bekannte Filmkomödiant Wladek Burian amtieren.

## Hebda und Tocynski fahren nicht nach Wimbledon.

Wie aus Warsaw gemeldet wird, sollen Polens Spieler im Tennis Hebda und Tocynski nicht nach Wimbledon fahren, da sie nach den beiden Länderspielen gegen Österreich und Italien zu sehr ermüdet sind. An dem Wimbledonturnier soll nur unsere Meisterin Felicja Jendrzejowska teilnehmen.

Brief J. Tuwims gibt einen pikanten Beitrag dazu. Für die Östernummer des „Ilustrowany Kujaw Codziennik“ (Krakau, Chefredakteur Abgeord. Marian Dombrowski) schickte ich ein Gedicht unter dem Titel: „Die Nationalhymne des Waldes“. Die Auflage dieser Nummer zählte 450 000 Exemplare. Das Gedicht wurde gedruckt und nach einem Monate erhielt ich das Honorar in Höhe von 11 Zloty. Diese Summe schickte ich jedoch sogleich wieder an den Chefredakteur des „J.K.C.“ zurück. Ich betrachtete diese „finanzielle Werthäufung“ nicht nur als Gering schätzung des Autors, sondern auch als Herabsetzung des Poetenhandwerks. Man hätte doch sagen können: „Wir haben Sie um kein Gedicht gebeten, folglich zahlen wir auch nicht dafür“. Aber diese Kalkulation des reichsten Blattes in Polen, daß das Gedicht gerade 11 Zloty wert ist, wirkt so grotesk, daß es lohnt, diese Tatsache für den späteren Historiker der Pressegebräuche festzuhalten. Ich hätte absolut nichts dagegen, wenn mir der große Krakauer Konzern 10 Zloty geschickt hätte. Mein Gedicht besteht aus 20 Zeilen, so entfielen 50 Groschen für die Zeile. Das wäre wenig, aber jedenfalls wäre doch ein bisschen Logik darin. Warum legte mir der Abgeordnete Dombrowski einen Zloty zu? Wahrscheinlich als Trinkgeld. Ich schickte die 11 Zloty auf 11 Biere zurück. Rest wird nicht gefordert. Hochachtungsvoll

Julian Tuwim.

## Wirb neue Leser für dein Blatt!

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

**Das Kindergartenfest des Vereins Deutschsprachender Katholiken.** Im Braunschen Garten im Pfaffendorf sollte am Sonntag das Gartenfest des Vereins Deutschsprachender Katholiken stattfinden. Trotz des unsicheren Wetters fanden sich viel Teilnehmer ein. Leider wurde das groß angelegte Fest durch den plötzlich einsetzenden Regen gestört, so daß alle schnell in den zum Glück geräumigen Saal übersiedeln mußten. Deswegen mußten auch die vielen Überraschungen, die für die Kleinen gedacht waren, wegbleiben. Aber trotzdem spielten die Kinder vortrefflich in dem kleineren anstoßenden Saale. Die ältere Jugend vergaß auch bald bei den Klängen des Posaunerorchesters des Konstantinowor Orchesters „Cäcilie“, das ihnen fleißig zum Tanze aufspielte, von den Unbillen der Witterung. Die Leitung des Büfets war sicher mit der „Überredung“ zufrieden. Der Schießscheibenstand war ebenfalls im Saale untergebracht und wurde von den Schießlustigen förmlich belagert, denn die zu gewinnenden Preise waren wirklich wertholl. Ebensoviel Anhänger hatte die Regelbahn, deren Hauptgewinn ein Schaf darstellte. Ein zweites Schaf war als Hauptgewinn der Pfandlotterie gedacht. Sicher ist es der Wunsch aller Teilnehmer, daß die Verwaltung des Vereins noch öfters ähnliche Feste organisieren würde, auf denen man die Schwere der Zeit wenigstens für Stunden vergessen kann.

**Zum Gartensest der Vereinigung Deutschsingender Gesangvereine** am kommenden Sonntag wird von der Vereinigung nach den schönen Parkanlagen von Helenenhof aufgerufen. Niemand wird es bedauern, denn es soll ein richtiges Sängersfest werden, wo den Zuhörern geistige Genüsse und den teilnehmenden Sängern Ansporn für eine weitere erfolgreiche Tätigkeit gegeben werden soll.

## Radio-Stimme.

Dienstag, den 20. Juni.

### Polen.

**Lodz** (233,8 M.)  
11.57 Warschauer Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, 11.5 Schallplatten, 12.25 Pressetitten, 12.35 Schallplatten, 12.55 Mittagspreisse, 13 Tagesprogramm, 13.05 Pause, 14.55 Schallplatten, 16 Konzert aus Eichocine, 17 Schallplatten, 17.15 Konzert eines ukrainischen Chores, 18.15 Vortrag über Palästina, 18.35 Klavier-Konzert von Marie Opalska, 19.20 Allerlei, 19.35 Programm für den nächsten Tag, 19.40 „Am Horizont“, 19.55 Pause, 20 Populäres Konzert, 20.50 Abend-Presse, 21 Bericht der Industrie- und Handelskammer in Lodz, danach Konzert aus Warsaw, 22 Feuilleton, 22.15 Langzeit, 22.25 Sportberichte, 22.35 Wetter- und Zeitungsberichte, 22.40 Tanzmusik.

### Ausland.

**Berlin** (716 M., 418 M.)  
11.45 Konzert, 12 Schallplatten, 14.35 Schallplatten, 16 Heitere Lieder aus dem 18. Jahrhundert, 16.30 Konzert, 20.10 Hörspiel: „Die Jobiade“, 21.10 Brudner: Erste Sinfonie G-Moll, 22.30 Konzert.

**Königs Wusterhausen** (983,5 M., 1635 M.)  
12 Schallplatten, 14 Schallplatten, 16 Konzert, 17.35 Opernduo, 20.30 Orchesterkonzert, 23 Konzert.

**Langenberg** (635 M., 472,4 M.)  
12 Unterhaltungskonzert, 13 Konzert, 15 Kinderstunde, 16.30 Konzert, 20.05 Drama: „Die Hermannsschlacht“ 21.05 Abendkonzert.

**Wien** (581 M., 517 M.)  
12 Konzert, 12.40 Schallplatten, 13.10 Schallplatten, 15.55 Schallplatten, 17.25 Konzert, 20.15 Götter und Helden in der Oper, Operette, 22.15 Tanzmusik.

**Prag** (617 M., 487 M.)  
11 Populäre Tanzmusik, 11.30 Schallplatten, 12.10 Schallplatten, 12.30 Konzert, 14.50 Konzert, 19.25 Promenadenkonzert, 20.30 Hörspiel: „Beim Großen Bard“, 21.30 Mozart: Klavierkonzert G-Dur, 22.20 Schallplatten.

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

**Ortsgruppe Lodz-Nord** (Reiterstr. 13). Aus unvergessenen Gründen findet die ordentliche Vorstandssitzung sowie Bezirksparteidilegierten-Sitzung erst heute, Dienstag, um 6 Uhr nachmittags, statt.

**Frauengruppe Lodz-Nord.** Dienstag, den 20. Juni, um 7 Uhr abends, im Parteikloster, Reiterstraße 13, außerordentliche Mitgliederversammlung der Frauengruppe. Die Tagesordnung umfaßt sehr wichtige Punkte, weshalb alle stimmberechtigten Frauen-Mitglieder aufgerufen werden, zu erscheinen.

**Chojny.** Heute, Dienstag, 8 Uhr abends, Vorstandssitzung mit Teilnahme der Vertrauensmänner.

**Lodz-Ost**, Pomorska 129. Dienstag, 22. Juni, 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

**Lodz-Süd**, Pomorska 14. Freitag, den 23. Juni, 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

**Frauengruppe.** Donnerstag, den 22. Juni, 7 Uhr abends, üblicher Frauenabend. Es wird gebeten, sämtliche Sammelstellen unbedingt abzuliefern.

**Nomo-Zlotno.** Mittwoch, den 21. Juni, 7 Uhr abends, im Parteikloster (Chyga 14) Vorstandssitzung mit Parteidilegierten und Ersatzmännern.